

# Thorner Presse.



## Bezugspreis

für Thorn und Vorsäle frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Petitspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zentraldruck“ in Berlin, Hagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, „W. Dufes“ in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 299.

Sonnabend den 22. Dezember 1900.

XVIII. Jahrg.

## Bezugs-Einladung.

Die geehrten auswärtigen Bezugsnehmer der „Thorner Presse“ und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ recht bald bestellen zu wollen.

Montag, am 31. d. Mts., endet dieses Vierteljahr, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abnehmern zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Ablauf der alten Bezugszeit die Zeitung bestellt haben.

Die „Thorner Presse“ kostet vierteljährlich, von der Geschäfts- oder unserer bekannten Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorsälen abgeholt, 1,50 Mk., frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2,00 Mk., mit Postbestellgeld 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,  
Katharinenstraße 1.

## Die Landwirtschaft im Osten.

Angesichts der kommenden zollpolitischen Verhandlungen ist gegenwärtig in der freisinnigen wie sozialdemokratischen Presse die Hebe gegen die Landwirtschaft wieder einmal im vollsten Gange. Es wird hierbei mit einer ganzen Reihe unwahrer und halbwarer Behauptungen gearbeitet. So wird beispielsweise der Eindruck zu erwecken gesucht, als käme im Osten der preussischen Monarchie ausschließlich der Großgrundbesitzer neben einem ländlichen Tagelöhner-Proletariat in Betracht, und als fände sich dort ein nennenswerther Bauernstand überhaupt nicht vor. Es lassen sich daran bequem allerlei Folgerungen knüpfen, wie die, daß der östliche Großgrundbesitzer an der Landflucht der Arbeiter Schuld trage, daß es Unrecht sei, zugunsten einer reichen grundbesitzenden Minderheit den Zollschutz zu erhöhen, und dergleichen mehr. Thatsächlich liegen aber die Verhältnisse durchaus anders.

Zugegeben muß allerdings werden, daß östlich der Elbe der landwirtschaftliche Großbetrieb eine stärkere Ausbreitung besitzt als in westlichen Landesteilen, aber vorwiegend ist dennoch auch im Osten fast durchweg der Mittel- und Kleinbetrieb. Betrachtet man zunächst gemäß der üblichen Unterabteilung der amtlichen Statistik die Betriebe über 100 Hektar als Großbetrieb, so nimmt der Großbetrieb lediglich in den Provinzen Pommern und Posen ein etwas größeres Areal ein als der bäuerliche Betrieb. In Pommern machen nämlich die Besitzungen von über 100 Hektar 55,1 Proz., in Posen 52,1 Proz. der landwirtschaftlich benutzten Fläche aus. Ganz anders aber stellt sich das Verhältnis in den übrigen Provinzen des Ostens. So entfallen auf den Großbetrieb in Westpreußen nur 43,6, in Ostpreußen 39,4, in Brandenburg 35,2 und in Schlesien 33,8 Proz. der landwirtschaftlich benutzten Fläche. Das Uebergewicht des ländlichen Klein- und Mittelbetriebes ist also hier allenthalben ein recht merkliches.

Es ist aber auch gänzlich verfehlt, die Betriebe über 100 Hektar allgemein dem Großgrundbesitz gleichzusetzen. Unter dem Boden- und Absatz-Verhältnissen des preussischen Ostens ist eine Besitzung von 100 Hektar nur in seltenen Fällen als Großgrundbesitz aufzufassen. Namentlich in den Provinzen Westpreußen, Posen und Ostpreußen giebt es zahlreiche Wirtschaften, die 100 Hektar und darüber umfassen und trotzdem noch ganz und gar den Charakter bäuerlicher Mittelbetriebe tragen.

Eine andere Unwahrheit, die in den Spalten der demokratischen Presse noch immer ihr Wesen treibt, liegt in der Behauptung, der ländliche Kleinbesitz des Ostens werde mehr und mehr vom Großbesitz aufgelesen. Die Zahlen der Statistik beweisen für jeden, der sich nicht der Wahrheit ab-

sichtlich verschließt, das gerade Gegenteil, sodaß selbst der Sozialdemokrat Bernstein das Gerücht von der Auffassung des ländlichen Kleinbesitzes seiner Zeit als Märchen bezeichnet hat. Man sehe sich doch nur diese Zahlen etwas näher an. Die Betriebe über 100 Hektar nahmen danach von der landwirtschaftlichen Fläche ein:

	1882	1895
in Westpreußen	47,1 Proz.	43,6 Proz.
Brandenburg	36,3	35,2
Pommern	57,4	55,1
Posen	55,3	52,1
Schlesien	34,4	33,8

Daraus geht mit völliger Deutlichkeit hervor, daß die moderne Entwicklung vielmehr eine Verminderung des Großbesitzes und eine Vermehrung der bäuerlichen Betriebe zur Folge gehabt hat, was sich bei der großen Parzellierungstätigkeit im Osten in den letzten Jahren auch jeder mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen nur einigermaßen Vertraute schon aus eigenem Wissen sagen kann. Es erscheint damit aber auch die von freisinniger wie von sozialdemokratischer Seite geflüsterte gehässige Vorstellung hinfällig, wonach der ländliche Kleinbesitzer im Großbesitzer seinen natürlichen Feind zu erblicken habe. Glücklicherweise haben ja diese Vorstellungen in den Kreisen der Landwirthe auch ihre Kraft so gut wie ganz verloren, und alle Versuche, einen Gegensatz von außen künstlich hineinzutragen, scheitern an der Einmütigkeit der landwirtschaftlichen Berufsgenossen.

## Zum Zusammenbruch der Spielhagener Banken.

Großes Aufsehen erregt die am Donnerstag in Berlin erfolgte Verhaftung des Geheimen Kommerzienraths Sanden, einer der Direktoren jener sogenannten Spielhagenschen Banken, die in den letzten Tagen zusammengebrochen sind und damit die Spargroßen von tausenden kleiner Leute verschlungen haben. Die vorgenommene Revision der Geschäftsführung jener Banken hat ergeben, daß unantwärtige Manipulationen vorgekommen sind, insbesondere Verschleierung der Vermögensbestände und dergleichen. Inwieweit Kommerzienrath Sanden selbst schuld ist, wird die Untersuchung ergeben. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. Es handelt sich in der Hauptsache um die preussische Hypotheken-Aktien-Bank und um die deutsche Grundschuldbank. Die Aktien der ersteren, die am 18. Dezember v. J. 132,20 notierten, notierten am Mittwoch nur 41,90, und die Obligationen sind in diesem Zeitraum um 25 Proz., auf 75,60, gesunken. Durch den Zusammenbruch dieser Banken ist auch eines der ältesten Bankgeschäfte Berlins, die Firma Anhalt u. Wagener in Mitleidenschaft gezogen worden und hat ein Moratorium nachsuchen müssen. Inhaber dieser Firma, General-Konjunkt und Kommerzienrath Eduard Schmidt, war Vorsitzender des Kuratoriums der preussischen Hypotheken-Aktien-Bank und Vorsitzender des Aufsichtsraths der deutschen Grundschuldbank.

Wie Wolffs Bureau weiter meldet, sind auch der stellvertretende Direktor der preussischen Hypotheken-Aktien-Bank Buchmüller in Charlottenburg und ferner der Direktor der deutschen Grundschuldbank Heinrich Schmidt in Berlin verhaftet worden.

Nach dem „Lokalanz.“ sind die vier Direktoren der preussischen Hypotheken-Aktien-Bank und der deutschen Grundschuldbank verhaftet worden. Das genannte Blatt schreibt: Die Verhaftung der vier Direktoren der preussischen Hypotheken-Aktien-Bank und der deutschen Grundschuldbank in Berlin ist nunmehr erfolgt. Kommerzienrath Eduard Sanden, der dem Direktorium der beiden genannten Banken angehört, außerdem bis zur letzten Generalversammlung Mitglied des Aufsichtsraths der Vereinsbrauerei in Rixdorf, der preussischen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft und der Aktiengesellschaft für Grund-

besitz und Hypotheken-Verkehr in Berlin war, wurde heute Mittag auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in seiner in Potsdam, Marienstraße 11, belegenen Wohnung verhaftet und zur Einlieferung in das Untersuchungsgefängnis in Moabit nach Berlin übergeführt. Sanden war seit einer Reihe von Jahren Stadtverordneter und Kirchenrath von Potsdam. In der Nacht zu heute wurde ferner Heinrich Schmidt, der ebenfalls Direktor der beiden genannten Banken ist, in seiner im Grunewald, Delbrückstraße 18, belegenen Wohnung verhaftet. Zur selben Zeit wurde auch die Verhaftung des stellvertretenden Direktors der preussischen Hypotheken-Aktien-Bank Paul Buchmüller in Charlottenburg vorgenommen. Schließlich ist auch der stellvertretende Direktor der deutschen Grundschuldbank in Berlin W. Waffieski verhaftet worden. Seine Verhaftung erfolgte in Meran, wo sich Waffieski seit einiger Zeit aufhielt.

Vor einigen Tagen war Kommerzienrath Sanden als Stifter einer Kirche in Steinbusch bei Driesen vom Vertreter des Konfistoriums des Kronenordens dritter Klasse erhalten. Wie der „Waldenberger Anz.“ berichtet, wurde am 14. Dezember in Steinbusch die als wahres Schmuckstück erbaute neue Kirche eingeweiht. Der „Reichsb.“ bemerkt zur Aufklärung, daß die Herrschaft Driesen-Steinbusch mit einem großen Güterkomplex der neuen Berliner Baugesellschaft gehört. Daraus ergebe sich wohl die Beziehung des Kommerzienraths Sanden zu dem Kirchbau. Der „Reichsb.“ macht es der Ordenskanzlei zum Vorwurf, daß sie im jetzigen Augenblick Sanden für eine solche Ordensauszeichnung vorschlagen konnte. Die kirchlichen Behörden hätten wenigstens ihr Bedenken äußern sollen. Jetzt mache es einen im höchsten Maße peinlichen Eindruck, daß dieser Mann in diesem Augenblick einen Orden erhält.

Das „Berl. Tageblatt“ will wissen, daß Sanden für den Kirchenbaufonds 300 000 Mark hergab. Dieses Geld hat er nicht in Baar, sondern in Aktien der deutschen Grundschuldbank gegeben. Die betreffenden Aktien waren aber gesperrt, d. h. dürften nicht zum Verkauf gebracht werden, und so stellt sich das Geschenk, da die Aktien nunmehr ca. 5 Proz. notiren, als beinahe völlig wertlos heraus.

Nach dem „Berliner Aktionär“ ist die Hälfte des Aktienkapitals der preussischen Hypotheken-Aktienbank als verloren zu betrachten.

Der „Vorwärts“ bringt Mittheilungen eines Danziger Arbeiters über die Schädigung der kleinen Leute durch den Pfandbriefkrach.

## Politische Tageschau.

Die Zusammensetzung der neuen württembergischen Kammer ist nach Vereinbarung der Stichwahlen folgende: Volkspartei 26 Sitze, Zentrum 20 Sitze, Deutsche Partei 11 Sitze, Sozialisten 5 Sitze und der Bund der Landwirthe 4 Sitze. Dazu treten 23 Privilegirte. Mithin wird an den Majoritätsverhältnissen in der Kammer nichts wesentliches geändert.

Aus dem böhmischen Kohlenrevier wird aus Komotan vom Donnerstag gemeldet: Die Bergwerksbesitzer in Teplitz beschließen, die Forderung der Achtstündensicht nicht zu bewilligen. Infolgedessen ist auf dem Elbschachte ein theilweiser Streik ausgebrochen. Ferner wird aus Falkenau vom Donnerstag gemeldet: Auf dem Unionsschacht haben 450 Mann die Arbeit niedergelegt; sie verlangen eine Lohnerhöhung für die schwächeren Arbeiter, Wohnungsgeldbeiträge für die ledigen Arbeiter und Einführung von Sicherheitsmaßregeln.

Ein Theil der böhmischen Braunkohlenwerke beschloß nach dem „Frank. Kur.“ die Herabsetzung der Kohlenpreise um durchschnittlich 4 bis 5 Proz.

In Oesterreich-Ungarn sind die Landtage von Steiermark, Salzburg, Schlesien, Ober-Oesterreich, Mähren, Kärnten, Triest, dem Küstenland, der Bukowina, Vorarlberg und Tirol eröffnet worden. Im Tiroler Landtage verlas Brugnara im Namen der italienischen Abgeordneten eine Erklärung, bejagend, ihr Erscheinen nach zehnjähriger Abwesenheit bezwecke, solange die Autonomiefrage nicht ihren Forderungen entsprechend angetragen sei, gegen jeden Beschluß entschieden Opposition zu machen.

Betreffs der Vermählung der Königin von Holland sind der zweiten holländischen Kammer am Donnerstag drei Gesetzentwürfe zugegangen, welche dahin gehen: 1. Der Vermählung der Königin die Zustimmung zu ertheilen, und einige Fragen, welche sich aus dieser Ehe ergeben, zu regeln. 2. Den Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin in den holländischen Staatsverband aufzunehmen und einige hieraus folgende Punkte zu regeln. 3. Den Betrag einer dem Herzog während seiner etwaigen Wittwerschaft auszufehenden Zivilliste festzusetzen.

In der französischen Kammer sagte am Donnerstag bei der Verathung des Marinebudgets der Deputirte Loctroy (früherer Marineminister), ein unübersteiglicher Zug weise alle Mächte auf das Meer hin. Redner beklagt sich über den minderwerthigen Stand der französischen Marine und die Langsamkeit des Schiffsbauens. Die Marine Frankreichs habe nicht allein die Englands, sondern auch diejenige Deutschlands zu Konkurrenten und könne die Stellung verlieren, die sie jetzt einnehme. Loctroy bringt verschiedene Beschwerden vor und schließt, Frankreich sei jetzt weniger sicher vor einem Seekrieg als vor einigen Jahren.

Der spanische Senat stimmte am Mittwoch mit 157 gegen 49 Stimmen der Volkssache, betreffend die bevorstehende Vermählung der Prinzessin von Asturien mit dem Grafen Cajeta zu. Die Liberalen stimmten dagegen. — Der spanische Marineminister fordert nach Meldung eines Berliner Blattes wegen der Niederlage der Regierung in der Flottenvorlage seine Entlassung. Die anderen Minister suchten jedoch, ihn zum Bleiben zu bewegen.

Wie Wolffs Bureau meldet, hielt in Cetinje am Mittwoch früh der Ministerpräsident umgeben von den Mitgliedern des Staatsraths und des diplomatischen Korps, sowie anderen Würdeträgern eine Ansprache an den Fürsten, in welcher er diesen ersuchte, den Titel „Königliche Hoheit“ anzunehmen. Fürst Nikita erklärte sich hierzu bereit und sprach dem Staatsrath und namentlich den fremden Sondervänen, welche ihm durch ihre Zustimmung hierzu einen neuen Beweis ihrer Freundschaft gegeben hätten, seinen Dank aus. Später fand eine kirchliche Feier mit einer Truppenrevue statt.

In Petersburg fanden am Mittwoch gelegentlich des Namenstages des Kaisers Nikolaus in allen Kirchen Dankgebete für die Genehung des Kaisers statt. Abends war die Hauptstadt illumirt.

Nach einer Meldung des kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika ist jetzt der auffällige Volksstamm der Arusa am Meruberge im Kilimandjaro-Bezirk vollständig unterworfen und dürfte die Ruhe durch die am Meruberge eingerichtete Militärstation dauernd gesichert sein.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Tanger zahlte die Regierung von Marokko der Familie Marcos 25 000 Frks. als Sühnegeld für die Ermordung des amerikanischen Staatsangehörigen Marcos, der in einem französischen Handelshaus in Fez angestellt war.

Auf Samos dürfte es nach einer „Times“-Meldung zum Blutvergießen kommen, wenn der Sultan den Fürsten Michail nicht baldigt abberufe; auch gelte es als wahrscheinlich, daß die Bolschaker einschreiten



würden, um die Ernennung eines geeigneten Nachfolgers zu sichern.

## Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember 1900.

— Se. Majestät der Kaiser ist in der Nacht zum Donnerstag von der Jagd aus Neuhardenberg in Potsdam wieder eingetroffen und hörte am Donnerstag Vormittag den Vortrag des Kriegsministers.

— Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Oldenburg: Der Großherzog ist erkrankt.

— Der Ehrenpräsident der Berliner Kunstakademie Historienmaler Professor Karl Bader, welcher vorgeföhrt seinen 80. Geburtstag feierte, ist heute Nachmittag an den Folgen der Grippe gestorben.

— Die Gleichstellung der Oberlehrer an den höheren Lehranstalten mit den Richtern in der Befoldung wird, wie das „Korrespondenzblatt für die Philologenvereine“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, für Ostern 1901 von der Regierung gefordert werden.

— Zur Hebung des Grünberger Weinbaues soll im nächsten Jahre dort ein staatlicher Muster- und Versuchsgarten angelegt werden. Im Auftrage des Landwirtschaftsministers fand daher kürzlich im Landratsamt eine dahingehende Besprechung staatlicher und städtischer Beamter im Verein mit Sachverständigen statt.

Stuttgart, 19. Dezember. Der Reichskanzler Graf v. Bülow wurde heute Mittag von Sr. Majestät dem Könige in besonderer Audienz empfangen. Nachmittags beehrte Sr. Majestät den Reichskanzler mit seinem Besuche und überreichte demselben hierbei das Großkreuz des württembergischen Kronenordens. Abends fand zu Ehren des Reichskanzlers im königlichen Schlosse Tafel statt.

## Zur Strandung des Schulschiffes „Gneisenau“.

Kontreadmiral von Arnim, Inspektor des Bildungswesens der Marine, erklärt folgenden Nachruf: „Am Sonntag, 16. Dezember, ist S. M. S. „Gneisenau“ in der Bucht von Malaga gestrandet und total verloren gegangen. Als brave, unerschrockene Männer haben der Kommandant und der erste Offizier, der leitende Ingenieur, sowie 33 Deckoffiziere, Seefadetten und Mannschaften ihren Tod gefunden. Schmerzliche betrauern Vorgesetzte und Kameraden den herben Verlust und nehmen innigen Anteil an der Trauer, die über so viele Familien kurz vor dem Weihnachtsfeste hereingebracht ist. Die Namen der für Kaiser und Vaterland Dahingegangenen werden in der Geschichte der Marine aber glänzen und voranleuchten für alle Zeiten zum Nachdenken in treuer Hingabe für Kaiser und Reich und in gewissenhafter Pflichterfüllung selbst bis zum Tode. Ehre ihrem Andenken!“

Dem Oberbürgermeister der Stadt Berlin ist durch den Staatssekretär des Reichsmarineamtes nachstehendes Dankschreiben zugegangen: „Euer Hochwohlgeboren spreche ich im Namen der Marine tiefempfindenen Dank aus für die Teilnahme, die Euer Hochwohlgeboren mir namens der städtischen Behörden und der Bürgerschaft Berlins aus Anlaß des schmerzlichen Unglücks, von dem die Marine betroffen ist, zum Ausdruck gebracht haben. Das überall sich kundgebende Mitgefühl der Bevölkerung von Berlin, dem Euer Hochwohlgeboren so beredten Ausdruck gegeben haben, wird in den Herzen von Offizieren und Mannschaften ebenso warm empfunden werden, wie der begeisterte Empfang, den die städtischen Behörden und die Einwohner am Tage des Unglücks den aus Ostafrika heimkehrenden kriegstüchtigen Mannschaften der Marine bereitet haben.“

Die Strandung der „Gneisenau“ wird vielfach dem Umstande zugeschrieben, daß die Kessel nicht angeheizt und mit Kohlen am unrichtigen Orte geparkt sei. Demgegenüber erklärt die „Natlib. Kor.“, daß tatsächlich die Kessel angeheizt waren. Bevor der Anker gelichtet wird, muß der Kommandant die Meldung erhalten, daß die Maschine klar zum Angehen ist, und ehe diese Meldung erfolgt, wird die Maschine vorher probiert. Die „Natlib. Kor.“ nimmt an, daß sich der Unglücksfall folgendermaßen entwickelt hat: Das Schiff lag an der Rade; Dampf war angemacht; die Maschine hatte auf die Probe sich gedreht; die Meldung war erstattet; so entschloß sich der Kommandant, den Anker preiszugeben und in See zu gehen, um dort den Sturm auszuhalten. Beim Verlassen des Ankerplatzes versagte die Maschine; das Schiff trieb vor dem Winde; der zweite Anker, der sofort herabgelassen wurde, faßte nicht; das Schiff trieb weiter und stieß an die Mole und wurde leck. Die Störung an der Maschine zu beseitigen oder unter Segel hinauszuweichen, war nicht möglich; binnen zwei Minuten muß das Schiff gegen die

Mole getrieben sein; die Zeit war zu kurz, um Segel zu setzen, ganz abgesehen davon, daß die ganze Mannschaft es bei diesem Unwetter in so kurzer Zeit nicht vermocht hätte.

Die Zahl der beim Untergange der „Gneisenau“ Ertrunkenen erhöht sich, nachdem Kapitänleutnant Werner nachträglich noch den Büchsenmacher Ripberger als Vermissten gemeldet hat, auf 41.

Ueber die am Mittwoch stattgefundene Beerdigung des Kommandanten der „Gneisenau“ werden noch folgende Einzelheiten aus Malaga gemeldet: Das englische Torpedoboot Nr. 91 traf hier ein, um an den Beerdigungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Die Leiche war in einem Zimmer des deutschen Konsulats aufgebahrt. Am 11 Uhr vormittags begann der Trauergottesdienst, welcher durch gemeinsamen Gesang der deutschen Kolonie und der Besatzung der „Gneisenau“ eingeleitet wurde. Hierauf hielt Marinepfarrer Kramm eine ergreifende Trauerrede, in welcher er ausführte, Kapitän Kretschmann sei der erste an Bord gewesen, der erste in Gefahr, der erste im Tode; der erste, den die Wogen an's Ufer gebracht, und sei nun auch der erste, der zur Ruhe bestattet werde. Diejenigen, welche fern von der Heimat gestorben, sie hätten ein gemeinsames Vaterland, nämlich das himmlische Vaterland. Hierauf setzte sich der Zug, welchem die Gensdarmen voranschritten, in Bewegung. Der Sarg wurde von 6 Seefadetten getragen. An der Spitze des Trauerzuges gingen der Präsekt, der Militärkommandant, der Marinekommandant, der deutsche Konsul, der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Madrid und der zweite Offizier der „Gneisenau“ Kapitänleutnant Werner. Es folgten die übrigen Offiziere und Kadetten der „Gneisenau“, die deutsche Kolonie, viele andere Personen, ein spanisches Bataillon mit Fahne und Musik, Abordnungen der spanischen Armee und Marine, die Offiziere des englischen Kreuzers „Blake“ und des Torpedoboots Nr. 91, die Offiziere des spanischen Kanonenbootes „Nueva Espana“, die Konsuln sowie Vertreter der Municipalität und des Generalrats. Auf dem englischen Kirchhofe schlossen sich die getreteten Mannschaften der „Gneisenau“ und die Besatzungen der beiden englischen und des spanischen Schiffes dem Zuge an. Nach einer weiteren Ansprache des Geistlichen fand dort die Beisetzung des Kapitäns Kretschmann mit militärischen Ehren statt. Das spanische Bataillon gab die Trauerfahnen ab.

Auch die spanische Deputiertenkammer nahm einstimmig einen Antrag an, Deutschland aus Anlaß der „Gneisenau“-Katastrophe ihr Beileid auszudrücken.

Die Malagaer Zeitungen theilen mit, daß sich ein angesehener Franzose, namens Paul Lechat, bei der Rettung der Mannschaft der „Gneisenau“ besonders ausgezeichnet habe. Lechat, der ein vorzüglicher Schwimmer ist, warf sich ins Meer, um Schiffbrüchige zu retten.

An Bord des deutschen Stationschiffes „Doreley“ fand in Konstantinopel eine Trauerfeier für die bei der Katastrophe der „Gneisenau“ ums Leben gekommenen Seefadetten statt, welcher der deutsche Botschafter mit dem Personal der Botschaft und des deutschen Generalkonsulats, sowie Vertreter der deutschen Kolonie und die Kommandanten der fremdländischen Stationschiffe bewohnten.

## Zu den Wirren in China.

Aus Peking wird vom Mittwoch gemeldet: Zu der heute Abend abgehaltenen Versammlung der Gesandten wurde über alle Punkte, einschließend der britischen Abänderungen, eine Einigung erzielt. Die Gesandten lehnen es jedoch ab, über den Inhalt des Abkommens sich zu äußern, da sie der Meinung sind, daß ihre Regierungen dasselbe veröffentlichen werden.

Graf Waldersee, hat, wie Wolffs Bureau“ über New York in einer Depesche aus Peking vom Dienstag meldet, einen Befehl erlassen, durch welchem er die Distrikte der Umgegend von Peking den einzelnen verbündeten Truppen zur Beaufsichtigung überweist.

Der Feldmarschall motiviert diesen Befehl damit, er wisse, daß eine beträchtliche chinesische Streitkraft unter dem Befehle Ma's sich im Norden der Provinz Schansi und eine andere südlich von Tschangtschang (?) befindet, er erwarte jedoch während des harten Winters, der jetzt eingetret ist, keine Angriffsbewegung der Chinesen; aber wo immer die Verbündeten irgend ein Gebiet längere Zeit außer Acht ließen, da würden Räuber- und Bogerbanden sich zusammenscharen.

Eine Anzahl italienischer Kriegsschiffe soll sich nach der Nimrod-Bay in der Pro-

vinz Tschekiang begeben. An diesem Theile der Küste von Tschekiang, südlich von Schanghai, befindet sich aber auch die Saunman-Bay, deren Besitz Italien schon seit einiger Zeit erstrebt. Der „Corriere della Sera“ behauptet, daß Admiral Candiani bereits einen Theil der Küste von Tschekiang besetzt habe.

Belgien will durchaus auch eine Rolle in China spielen. Die Brüsseler „Gazette Maritime“ schreibt: Der Oberst Bartels, der zum Befehlshaber des belgischen Expeditionskorps für China bestimmt worden war, ist zur Verfügung des Königs gestellt worden. Letzterer soll die Absicht haben, dem Obersten Bartels eine Sondermission nach Ostasien zu übertragen. Die Abreise Bartels soll mit der Bildung des Gendarmeriekorps zum Schutze der Eisenbahnlinie Peking-Hankau, die bekanntlich französisch-belgisch ist, in Verbindung stehen.

Die belgische Scheuter apostolische Missionsanstalt erhielt am Mittwoch ein Telegramm des apostolischen Vikars der Ostmongolei, datirt aus Bladivostok vom Dienstag. In demselben wird gemeldet, daß der „Sichon-Distrikt“ völlig zerstört sei. Der Bischof, 19 belgische Missionare, 4 chinesische Priester und 3000 Christen seien von den russischen Truppen unter General Trepitzky getretet worden.

## Provinzialnachrichten.

König, 20. Dezember. (Die Vernehmung der Unterzeichner des Antrags) der Vereinigung zur Umföhrung des Koniger Nordes fand heute, vor dem mit dem Ermittlungsverfahren beauftragten Herrn Richter Banko statt. Wie von beidseitiger Seite mitgeteilt wird, werden die Unterzeichner gefragt, was eigentlich bezweckt wird, ob etwa Anhaltspunkte bekannt oder vorhanden sind, welche die Behörde nicht gewürdigt habe u. s. w. Die Erklärungen haben wohl ziemlich gleichmäßig dahin gelaute, daß es sich nur um einen weiteren Versuch handelte, zur Klärung der Sache nach Möglichkeit beizutragen und daß, sobald eine neue greifbare Spur bekannt werden sollte, diese selbstverständlich unverzüglich der Behörde mitgeteilt werden wird. Von einem beabsichtigten Vorwurf gegen behördliche Organe kann demnach keine Rede sein.

Fraustadt (Posen), 20. Dezember. (Ein katholisches Lehrerseminar) wird hier errichtet.

## Kolalnachrichten.

Thorn, 21. Dezember 1900. (Personalien.) Der Dekan und Pfarrer Klatt aus Gorzno ist auf die Pfarrei Santenburg kirchlich eingetret.

Der Baubeauftragte Jean Dockendorf aus Worms ist zum Regierungsbauinspektor des Wasserbauamtes ernannt und der Wasserbauinspektion Thorn überwiesen worden.

Dem Rentmeister Rahmann in Briesen ist vom 1. Februar 1901 ab die Verwaltung der Kreisfasse in Kolberg übertragen.

Die Verwaltung der Forstklassen-Neudantenstelle für die Oberförsterei Gollub und Drenzwald mit dem Amtssitz in Gollub ist vom 1. Januar l. Js. ab dem bisherigen königl. Förster Eckert aus Schönlund, zunächst auf Probe, übertragen.

Der Gerichtsvollzieher Berndt in Schönlund ist infolge strafgerichtlicher Erkenntnisses aus dem Justizdienste entlassen. Der Gerichtsvollzieher Grubbe in Gollub ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Schönlund versetzt worden.

(Urlaub und Ferien) bringt außer anderen schönen Gaben das liebe Weihnachtsfest für Viele weit und breit. Mit Freunden haben unsere Soldaten vernommen, daß diesmal der Militär-Weihnachtsurlaub auf Wunsch des Kaisers besonders reichlich ertheilt werden soll. Die militärischen Weihnachtsferien nehmen heute ihren Anfang; sie dauern 5-7 Tage. Soweit es der Dienst gestattet, erhalten nicht nur die alten Mannschaften, sondern auch die Rekruten Urlaub, die zum ersten Male die Uniform in der Heimat zeigen und willkommenen Festtag sein werden. Sobald die „Weihnachtsurlauber“ zurückgekehrt sind, geht noch ein Theil der Leute auf „Neujahrsumurlaub“. Diese Theilung wird deshalb getroffen, um die erforderliche Anzahl von Mannschaften zur Besetzung der Wachen in der Front zu haben und um mehr Leute Urlaub gewähren zu können. Aber auch unsere Scholaren groß und klein, und ihren Lehrern winkt längst ersehnte, wenn auch kurze Ferien, die sie im Kreise ihrer Angehörigen aufs beste verleben mögen. Für die Kleinsten und Jüngsten unter ihnen haben wir aber noch einen speziellen Wunsch, daß man sie mit denselben Ferien-Aufgabe zum gnadenreichen Feste entlassen möge, wie sie im vorigen Jahre den Schülern der letzten Klassen einer Berliner städtischen Schule ertheilt worden ist. Diefelbe lautet wörtlich: Ferien-Aufgabe: 1. Weihnachtslieder singen. 2. Munter draußen springen. 3. Was der Weihnachtsmann gebracht, ja genießen mit Bedacht. 4. Allzeit Wohlergehen. 5. Frohes Wiedersehen!

(Eine Zusammenkunft von Konservatoren) preussischer Provinzen fand gestern hier statt. Die Herren sahen sich die katholische St. Marienkirche eingehend an, namentlich besichtigten sie die neuen Fenster im Westgiebel der Kirche und bezogenen ihr Wohlgefallen über die künstlerische Ausführung derselben. Dann wandte sich das Interesse der Herren den Wralten, ca. 600 Jahre alten Fensterbrettern der Kirchenfenster zu, die ein hohes künstlerisches und Alterthumsinteresse in Anspruch nehmen. Der Konservator des westpreussischen Museums aus Danzig beabsichtigt, die noch vorhandenen alten Fenstertheile für das Provinzialmuseum in Danzig anzukaufen. Ein gleiches Kaufanerbieten stellt das königliche Museum in Berlin. Der Kirchenvorstand von St. Marien hat wohl darüber zu entscheiden. Hier wäre es an der Stadt Thorn oder am Coppernikus-Verein, einzutreten, um den Verkauf zu verhindern und die Fenster für Thorn zu erwerben. Wie für die Münzenammlung von Göppingen einige Tausend Mark gegeben wurden, so sollte man auch für die in Frage stehenden Fenster die wenigen hundert Mark aufwenden können.

(Die westpreussische Verzetammer trat am Dienstag in Danzig zu einer Sitzung zusammen. Es wurde über die Stellung der Verete zu den Bahnärzten und den Bahntechnikern, sowie über das Gesetz vom 20. Juni 1900 betr. die Bekämpfung der gemeingefährlichen Krankheiten beraten.

(Der Vorstand der westpreussischen Seerbuchgesellschaft) trat gestern, Donnerstag, Vormittag in Marienburg zu einer Sitzung zusammen. An diese schloß sich die Hauptversammlung. Der Vorschlag des Vorstandes, die Frühjahrs-Aktion in Danzig abzuhalten, wurde angenommen. Als letzter Anmeldebetermin wurde der 20. Januar festgesetzt. Die auszuwählenden Vorstandsmitglieder von Kries-Trantwiz, Borowski-Niesewalde und Mubrow-Nengut wurden wiedergewählt. Zur Beschickung der Ausstellung in Halle im Juni wurden außer den von der Landwirtschaftskammer bewilligten 4000 Mk. noch 4000 Mk. bewilligt. Sodann wurde mitgeteilt, daß Band 3 des Seerbuches fertig ist und in den nächsten Tagen erscheint, sowie daß Band 4 Ende April erscheinen wird. Für diesen Band liegen bereits 4000 Anmeldungen vor.

(Weiden evangelischen Gemeinden der Provinz Westpreußen) sind nach amtlicher Statistik im Jahre 1899 vorgekommen 28593 Geburten von Kindern evangelischer Eltern, 26246 evangelische Tanten, 6146 bürgerliche Eheschließungen evangelischer Paare und Paare gemischter Konfessionen und 5553 kirchliche Trauungen.

(Politische Vereine.) In der Verwaltungskreisfasse des Schreiners Bey in Dortmund gegen die dortige Polizeiverwaltung hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß die Polizeibehörde berechtigt ist, Tanzgesellschaften politischer Vereine, welche die Teilnahme von Frauen zur Voraussetzung haben, im Voraus zu verbieten.

(Wasserleitungsprobe.) Nachdem die städtische Wasserleitung für die Fischereivorkast am Montag fertiggestellt worden, haben jetzt die Hausanschlüsse mit Einschaltung der Meßföhrschächte und Einbauung der Wassermeßer, die von den Grundbesitzern selbst veranlaßt wurden, gestern ihr Ende erreicht. Gestern Vormittag nahm der Betriebsleiter, Herr Wasserleitungsinspektor Droge eine genaue Prüfung der 300 Meter langen neuen Wasserleitungsstrecke vor, und diese ergab, daß die Leitung ansagezeichnete Leistung. In der neuen Leitung sind 3 Schranken zum Feuerlöschzweck eingebaut und eine Wasserentnahmestelle für die im Winterhafen überwinternden Schiffe. Die mit dem natürlichen Wasserdruck an den Schranken vorgenommene Probe mit Schlauch und Strahlrohr ergab eine Länge des Wasserstrahls von 26 Metern mit einem Durchmesser des Wasserstrahls von 12 Millimetern, ein genügend starker Wasserdruck, der geeignet ist, auch ein schon starkes Feuer zu löschen. Mit diesem Ergebnis kann die Bewohnerschaft der Fischereivorkast vollständig befriedigt und beruhigt sein.

(Umpfarung.) Die Evangelischen der Landgemeinde Schönlund und der zum selbstständigen Gutsbezirk Künin gehörigen Ortsteil Stoffriede, im Kreise Culm, werden zum 1. Januar u. Js. aus der Kirchengemeinde Dörmelsto, Diözese Thorn, in die Kirchengemeinde Kolokto, Diözese Culm, umgepfarrt.

(Weihnacht.) Das Hotel Hohensollern (Artillerie-Schießplatz) hat die Köchlerbrauerei in Culm für ihre Hypothekenforderung von 74000 Mark von der Gemarkung Kolokto konfirmirt.

(Steckbrieflich verfolgt.) Gegen den polnischen Redakteur v. Bulinski, zuletzt in Belpin, ist die Untersuchungsbehörde wegen wissenschaftlichen Meinendes verhaftet worden. Da sich Bulinski der Haft durch die Flucht entzogen hat, wird er von dem Untersuchungsrichter bei dem königl. Amtsgericht in Dirschau Steckbrieflich verfolgt.

(Politik.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. Dezember früh 1,28 Mtr. über 0.

Moder, 19. Dezember. (Geschäftsverkehr an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten.) Nach Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers darf auch in Moder die Ausübung des Handelsgewerbes während der beiden Sonntage (am 16. und 23. Dezember) vor Weihnachten von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends mit Ausschluß von je zwei Stunden vormittags für den Hauptgottesdienst (für Moder 9 bis 11 Uhr vormittags) stattfinden.

## Wie schmücke ich meinen Weihnachtsbaum?

Von A. Freese.

(Nachdruck verboten.)

Unser Weihnachtsfest stellt den Christbaum in die Mitte des Festes. Im Schloß wie in der Hütte brennen die Lichter, schenkt die Liebe ihre Gaben. Wo sich Christen zusammensind, in der Heimat oder in der Fremde, da suchen sie diese Sitte festzuhalten. Es ist vorgekommen, daß deutsche Soldaten in Feindesland unter dem Regenbogen Tannen mit Lichtern schmückten. Von einer Schiffsgesellschaft, die unter dem nordischen Eise eingefroren war, wird erzählt, daß sie sich aus Stangen und trockenen Reisern einen Weihnachtsbaum herstellte, um sich in ihrem Glend mit der Erinnerung an das heimatische Fest zu erfreuen. Reiche Sinnbilder liegen in dieser Feier.

Nicht wenig Sorge macht manchem das Schmücken des Tannenbaumes. Was ist ein Weihnachtsfest ohne den Christbaum? Jedermann giebt sich Mühe, seinen Weihnachtsbaum so schön auszubilden, als seine Verhältnisse es gestatten. Und es läßt sich in der That mit wenigen Mitteln in diesem Punkt recht viel erreichen, wenn man nur mit Lust und Liebe an's Werk geht.

Wie schmücke ich meinen Weihnachtsbaum? Nüsse und Äpfel müssen daran hängen, das ist keine Frage; die Nüsse verfilbert und vergoldet man mit Blattgold und



Babier. Weiße Watte, die man in kleine Stücke zerupft und auf die einzelnen Zweige kreuzt, geben künstlichen Schnee. Es folgen nun die Zuckerrassen zc. als Marzipan, Butterzucker zc., deren Herstellung ja jede Hausfrau kennt. Am besten kauft man jedoch den Christbaumtonfekt in einer Konditorei. Silber- und Goldfäden von einem Ast zum anderen gezogen, verschönern den Baum um ein Beträchtliches. Auf den größten Zweigen werden Lichter angebracht.

Wir wollen nun weiter sehen, wie man sich seinen Christbaumschmuck selbst anfertigen und eine Anzahl hübscher Gegenstände sehr leicht herstellen kann.

Einen hübschen Schmuck bilden bronzierte Tannenzapfen. Effekt machen auch Schneebälle aus Watte, die man mit Gummiarabikumlösung betupfen und mit Gold- und Silberstimmern bestreuen kann. Dieselben können auch zum Verbergen eines Geschenkes dienen und je nach der Größe der Gabe bis zur Niesengröße angefertigt, dann auch einem aus Watte hergestellten Schneemann zu Füßen gelegt und in die Arme gedrückt werden. Vergoldete Eier verschönern den Baum bedeutend. Man bestreicht ausgeblasene Hühnerier mit Goldbronze. Die Löcher an den beiden Enden verklebt man mit Goldpapier, nachdem an einem Ende ein Faden zum Aufhängen angebracht ist. Leicht anzufertigen sind auch die sehr gut sich ausnehmenden Postpakete aus Streichholzschachteln. Die Schachteln werden mit Papier ausgelegt und mit kleinem Konfekt angefüllt. Man verpackt sie darauf in Gold- und Silberpapier, umschürt postmäßig und versteht dieselben mit Siegel und Adresse an je eines der Kinder des Hauses. Vielleicht gefallen manchem auch Ketten, die man sehr leicht aus den bekannten, schmalen, gedrehten Blechstreifen, wie sie zum Aufhängen des Weihnachtsmades verwendet werden, anfertigen kann. Man biegt dazu jedes Streichholz zusammen, steckt ein zweites hindurch, formt auch dieses zum Ringe und fährt so fort, bis eine beliebig lange Kette entstanden ist. Eiszapfen kann man in derselben Weise herstellen wie die Schneebälle, nur muß man sie in länglicher, fingerstarker Form herstellen. Sehr niedlich sind auch vergoldete halbe Wallnuschalen, welche man oben und unten je zweimal dicht nebeneinander durchbohrt. Durch die Löcher zieht man farbige Bänder, die zum Aufhängen dienen. Füllt man die Nuschalen mit Moos, so hat man kleine Bettchen. In jedes derselben kommen 2 Pflüchchen, die man leicht aus Erbsen mit gemalten Gesichtern, welche eine Spitzenhaube erhalten und auf mit Watte umwundene Holzstäbchen gesteckt werden, anfertigen kann.

So ließen sich noch viele Schmuckstücke für den Weihnachtsbaum mit wenig Kostenaufwand fertigmachen. Den Christbaum recht hübsch auszustatten ist garnicht schwer, kostet auch nicht viel Geld — ebenfalls etwas Mühe, vor allem aber ein wenig guten Willen. Doppelt aber freut es einen, wenn man am Weihnachtsabend die selbstgefertigten Gegenstände am Tannenbaum glitzern sieht. In der Freude der Kinder wird man die angewandte Mühe reichlich belohnt sehen und gerne mit einstimmen in den Jubelgesang froher Kinderherzen:

„O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
du kannst mir sehr gefallen!“

### Im Prozesse Sternberg

Konnten am Donnerstag endlich die Plaidohers ihren Anfang nehmen. Die Zeugin Schürwange war gestern da, sie ist am Mittwoch Abend durch den Kriminalkommissar von Trestow in einem Quartier in der Alexandriestraße ermittelt worden. — Zunächst wurde noch gemäß den Anträgen der Verteidigung ein Dutzend Zeugen vernommen, die aussagen sollten, daß die Schürwange, die bekanntlich in dem Sternberg den „Maler aus Frankfurt“ festgesetzt hat, ein verkommenes, berichtigtes Mädchen sei. Die vorgeladenen Zeugen kennen jedoch die Schürwange zum Teil garnicht oder wissen nichts anzugeben. Eine der Zeuginen, die sich in allgem. weinen Wendungen ergeht, giebt dann an, daß „eine Dame“ bei ihr gewesen sei, und sich Notizen über das gemacht habe, was über die Schürwange erzählt werde. Trotz dieser offensbaren Beeinflussung fällt die Vernehmung im ganzen eigentlich zugunsten der Schürwange aus. Die Verteidigung hat also wieder einmal mit großer Mühe sich selbst ein Weis gestellt. Die Schürwange, um deren juristisches Sein oder Nichtsein es sich bei alledem handelte, hatte offenbar ihren Spaß an der Sache. Sie lächelte und schmitt hinter dem Rücken der Zeugin Gesichter. Die Verteidigung richtete dann an sie noch eine Menge von Fragen, und die Schürwange zog nun einen großen Teil ihrer früheren belastenden Aussagen zurück. Was da wieder hinter den Kulissen gespielt habe, haben wir, kann man ahnen aus ihrem weiteren Benehmen, die Stabs und Wolff seien bei ihr gewesen und hätten ihr angedeutet, „die Wahrheit“ zu sagen, sie „brauche ja Sternberg nicht zu kennen“ zc. Wenn sie so aussage, „werde sie später ihr antes haben“. Erhalten haben sie allerdings nur — 30 Pfennig Werbegeld! Also auch hier dasselbe Schicksal, das die Callis so treffend schilderte. Die armen verführten Dinger werden auch noch zum Wein- und verlockt durch unerbittliche Versprechungen, die natürlich niemals eingelöst werden. Mit der Vereidigung der Schürwange endete nun endlich

thatsächlich die Beweisnahme, und Staatsanwalt Brandt begann unter allgemeiner Spannung sein Plaidoyer. Bezeichnend für seinen Standpunkt waren die Worte: Nicht ob die Frieda Wohba beklagt ist, das ist hier die Frage, sondern von wem sie beklagt ist! Und zwar ist offenbar die frühere, belastende Aussage die richtige. In langen, durchaus überzeugenden Ausführungen bespricht er diesen Standpunkt, wobei er unter anderem auch das Gutachten der Sachverständigen zerstückelt, das sich doch auf recht unsichere Grundlagen, so alten Klatsch, die „Ermittlungen“ des berichtigten Detektiv-Schulze zc. stütze. Wenn man so vorsehnele Schlüsse ziehen wolle, wie die Sachverständigen, so könne man schließlich jeden Menschen „verwers“ erklären. Früher sei Frieda Wohba nach glaubwürdigen Bekundungen ein gutes, nettes Kind gewesen; jetzt sei sie nicht wiederzuerkennen. Die Angelegenheit Sternberg habe das aus ihr gemacht, was sie jetzt allerdings sei. Es sei ganz ausgeschlossen, daß sie sich die ungeheuerlichen Verurteilungen gegen Sternberg einfach erkundete oder eingebildet habe, sie habe zweifellos nach bestem Wissen damals Sternberg belafet. Das genüge zur Beurteilung aber nur, wenn diese Aussage objektiv untersucht werde. Nun habe Sternberg seit vielen Jahren Gebrauch mit jugendlichen Personen und unnatürliche Dinge getrieben. (Sternberg schüttelt entrüstet wiederholt den Kopf und macht sich eifrig Notizen). Geradezu ungläubliche Dinge kommen da zu Tage, am Tage nach seiner Hochzeit habe er sich nach Opfern umgesehen! Als der Staatsanwalt auf diese schändliche Thätigkeit näher eingeht, räumt der Weidenmann Sternberg vor sich hin, schlägt mit der Faust auf die Schranke zc.) Geradezu rucklos sei die Lüge Sternbergs, die Pfeffer habe ein „Komplot“ gegen ihn geschmiedet, er habe diese Lüge langer Hand angesetzt, weil er von dem belastenden Briefe Kenntnis hatte. Mit dem Innehalten der 14-Jahrgrenze habe er sich recht leicht abgefunden. Von einem „Erpresser-Komplot“ könne keine Rede sein, denn diese „Erpresser“ waren ja Mitschuldige, und er habe doch sonst verstanden Leute einzuschüchtern. Auch der Brief der Frau Miller sei kein Erpresserbrief, sondern ein kostbares Geschäftsbuch, durch den die Schuld Sternbergs im Falle Wohba ganz klar werde. Der Fall Callis habe auszuweisen, da die Callis über 14 Jahre alt war. Die Leichter habe allerdings Sternberg gegenüber behauptet, sie sei über 14 Jahre alt, er wußte jedoch sofort schon, daß dieses unentwidelte Kind ihm die Unwahrheit sagte. Von mildernden Umständen könne unter keinen Umständen die Rede sein, wenn man die Vertheidigungsart bedenke. Er habe gewagt, die Detektivs auf die Spur des Schneiders aus Frankfurt zu gehen. Ebenso merkwürdig sei es, daß er von einer Erpresserhege gegen sich gesprochen habe; das sei alles Schwindelmannöver. Mit Befriedigung, Verleitung zum Meineid, Detektiv-Spionage bis in das Gerichtsbäude hinein sei gearbeitet worden. Man habe die Folgen bei den Zeugenansagen gesehen. Welches Unheil habe er angerichtet! Man denke an Stabs, Wolff, Thiel, Werthauer und Sello zc. Und die Schlammreden haben wir noch nicht. Aber hoffentlich würde das ganze Gesindel an's Licht zu bringen sein. Der Angeklagte sei ein Mann der Verdacht habe die Säulen unserer preussischen Justiz niederzubrechen und dem es gleichgültig war, zahlreiche Menschen zu jedem Verbrechen zu verleiten! Er beantrage unter Anschluß mildernden Umstände gegen Sternberg 5 Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Suppa Auslieferung des Urtheils, gegen Wender 6 Monate Gefängnis, und gegen die Scheidung drei Wochen Gefängnis.

Es nahm hierauf noch das Wort Oberstaatsanwalt Fienstiel: Die Presse habe es der Staatsanwaltschaft sehr schwer gemacht, vor allem durch Angriffe gegen den jungen unerfahrenen Staatsanwalt, der sechs gewichtigen Anwälten nicht gewachsen sei. Nun, zwei der „gewichtigsten“ Anwälte seien aus dem Sattel gehoben. Die „Staatsbürger Zeitung“ habe wenigstens indirekt angedeutet, es sei auffallend, daß Dr. Komen zurückgetreten, das sei ja aufgeklärt. Ein Vortheil sei für Sternberg aus der Entfernung Dr. Komen's nicht gewesen. Der Vertheidiger müsse er befreiten, daß sie irgendwie benachtheiligt sei oder mit ungeschicklichen Mitteln bekämpft sei. Im Gegentheil, die Vertheidigung habe Zeugenbeeinflussung verübt, es sei gesagt: „Treten Sie doch auf unsere Seite.“ Seiten und Parteien dürfe es bei Zeugenansagen nicht geben, sondern nur Wahrheit, und Wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, der ist doch fürwahr ein erbärmlicher Wicht.“ Auch die Verhandlungen mit Thiel werfen mindestens einen schlechten Schein auf die Vertheidigung. Gerade die Anklagebehörde sei in unglücklicher Lage gewesen, da sogar ein wichtiger Brief dem Gerichte entzogen sei, indem der Brief der Miller-Fischer dem Angeklagten durch die Vertheidigung heimlich zugestekt wurde. Margarethe Fischer habe sich meinidig gemacht, unfähig werde sie ihr Vaterland zu meiden haben. Jetzt werde ihr gegenüber kein preussischer Gerichtshof mehr Milde walten lassen. Kein Angeklagter sei je so schlecht vertheidigt worden wie Sternberg. Gerade durch diese Vertheidigung habe er die milderen Umstände, wie jede Sympathie verdirbt. Das Recht ist keine Waare, das Recht ist keine Dirne!

Nach der Rede des Vertheidigers Fuchs wurde die weitere Verhandlung auf Freitag früh vertagt.

### Mannigfaltiges.

(Eine neue Verhaftung in der Sternberg-Affaire) wird aus Moabit gemeldet: Eine Frau Klüwe war vor den Untersuchungsrichter Landgerichtsrath Brandt geladen, weil sie unter dem dringenden Verdacht stand, an den Verunkelungsversuchen in der Affaire theilgenommen zu haben. Nach ihrer Vernehmung wurde sie für verhaftet erklärt und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

(Die Voruntersuchung gegen den Kommissar Thiel) wegen Verletzung im Amte ist am Donnerstag geschlossen worden. Bisher war eine Einsichtnahme in das Aktenmaterial dem Beschuldigten bezw. dem Vertheidiger nicht gestattet.

Nunmehr sind die Akten zur Einsichtnahme freigegeben worden.

(Das große Los) der Roten Kreuz-Lotterie, welches auf Nummer 302 661 gezogen wurde, fiel nach Frankfurt a. M. Gewinner der netten Summe von 100 009 Mark ist ein dortiger Kaufmannskommis, der sich nunmehr ein eigenes Geschäft einrichten will.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Dezember. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet, das im Annarich auf Schanghaikwan befindliche Detachement hatte am 14. d. Mts. nahe der östlichen Kaisergräber ein glückliches Gefecht mit den Boyern, welche 15 Tode und 3 Verwundete verloren.

Berlin, 21. Dezember. Polizeidirektor Freiherr von Mervischeidt-Hüllemann ist heute Mittag gestorben.

Berlin, 21. Dezember. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Der Staatsanwaltschaftsrath Schweiger vom Kammergericht ist zum ersten Staatsanwalt in Ronix ernannt worden. — Die „Nationalbl. Kor.“ berichtet: Die Verathung der Behörden über die Reform der Kriminalpolizei, bei der auch die Unterstellung derselben unter die Justizverwaltung in Frage steht, dürfte sehr bald zu einer Vorlage an das Abgeordnetenhaus führen. — Nach dem „Lokalanz.“ wurde der Subdirektor der deutschen Grundschuldbank auf der Reise von Meran nach Berlin im Eisenbahnzuge verhaftet. — Aus Königswusterhausen meldet der Lokalanz.: In Eichwalde wurde der Schlächtergeselle H. Niemann verhaftet. Derselbe ist geständig, im März 1900 mit zwei Mitthätern die Schiffersfrau Granzik ermordet zu haben, die damals im Walde bei Jenthen mit durchschüttelter Rehle aufgefunden wurde.

Darmstadt, 21. Dezember. Die Kammer lehnte mit 22 gegen 22 Stimmen einen Antrag ab betreffend die Herbeiführung eines Schiedsgerichts zwischen England und dem Vorenstaat. Die Stimme des Präsidenten gab den Ausschlag. Dafür stimmten sämmtliche Antifemiten und Sozialdemokraten, dagegen das Zentrum und der größte Theil der Nationalliberalen. Die Vertreter der Regierung hatten vor Eintritt in die Verathung den Saal verlassen.

London, 20. Dezember. Wie ein Telegramm Lord Ritchener aus Pretoria vom 16. d. Mts. meldet, ging eine Vorenabtheilung von 500 bis 800 Mann bei Rhensosterhoel über den Draanje Fluß; eine zweite Abtheilung soll in der Nähe von Sanddrift den Fluß überschritten haben. Britische Truppen folgen ihnen und Ritchener hat eine beträchtliche Abtheilung Verrittener abgesandt, welche sie zu umzingeln suchen. Den von Rhensosterhoel kommenden Vuren folgten britische Truppen bis Venterstadt dicht am Fuße. Die Vuren verließen Venterstadt gestern Nachmittag 3 Uhr in der Richtung auf Steijnsburg. Die wichtigen Punkte der Bahlinie in der Nähe dieses Ortes werden sorgfältig bewacht und Ritchener hofft, daß diese Vurenabtheilungen bald wieder nach Norden zurückgetrieben werden.

London, 20. Dezember. Nach einer Depesche der Abendblätter ist das Eindringen der Vuren in die Kapkolonie in weiterer Ausdehnung begriffen. Die Vuren halten den Bezirk Colesberg besetzt. Gestern früh wurde nördlich von Klügersdorp heftiges Geschützfeuer gehört.

London, 21. Dezember. Die „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: In Kolesberg sollte in den Tagen bis Sonnabend die Hochverrathsfälle abgeurtheilt werden. Da aber inzwischen die Vuren bis auf 7 englische Meilen an das Gerichtsbäude herangekommen waren, mußte das Gericht nach einem sicheren Ort verlegt werden. Die Mitglieder des Gerichts sind in Kapstadt angekommen.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. Dezember 1900 (4. Advent).  
 Altkatholische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowik. Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Kaschabe.  
 Neuschädlische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Wauble. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Herr Kandidat Leng. — Kollekte für den Jerusalem-Verein.  
 Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. — Kinder Gottesdienst fällt aus.  
 Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Habeloff.  
 Reformirte Gemeinde Thorn: Kein Gottesdienst.  
 Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9 1/2, und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Vurbulla.  
 Mädchenschule in Wacker: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Herr Kandidat Leng. Nachher Beichte und Abendmahl: Pfarrer Feuer. Dann Besprechung mit den Konfirmanden: Derselbe.  
 Evangelische Kirche zu Vogorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. — Kollekte für den Jerusalem-Verein.  
 Gemeinde Gramsch: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Leiblich: Pfarrer Leng. Nachm. kein Gottesdienst.

Gemeinde Ottlosfin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Ruita: Prediger Kling.

Deutscher Kaufmanns-Verein: Nachm. 3 Uhr Vereins-Versammlung mit Vortrag des Dolm. S. Streich im Vereinsaal, Gerechtesstraße 4, Knaben-schule, Zimmer 7, parterre.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

21. Dez. 1900.

Tend. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kaspa	210-25	210-20
Barikan 8 Tage.	215-35	215-35
Oesterreichische Banknoten	84-90	84-95
Preussische Konfols 3 1/2%	87-60	87-60
Preussische Konfols 3 1/2%	96-40	96-50
Preussische Konfols 3 1/2%	86-30	86-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	87-80	87-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	96-00	96-50
Westr. Pfandbr. 3 1/2% neu. II.	84-50	84-40
Westr. Pfandbr. 3 1/2%	93-90	93-90
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	94-75	94-75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	101-30	101-30
Österr. 1% Anleihe C.	96-00	95-90
Italienische Rente 4%	26-30	26-30
Rumän. Rente v. 1894 4%	—	95-10
Diskon. Kommandit-Alttheil	73-00	72-90
Gr. Berliner-Strassen-Alt.	176-25	176-25
Harpener Bergw.-Aktien	212-60	213-10
Laurahütte-Aktien	171-00	171-00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	139-40	139-70
Thornor Stadtaufl. 3 1/2%	119-25	120-00
Weizen: Lok in New York	77 1/2	77 1/2
Spiritus: 70er Loko	44-60	44-40
Weizen Dezember	—	—
Januar	—	—
Mai	157-50	157-00
Roggen Dezember	138-25	138-25
Januar	—	—
Mai	140-75	140-50
Bank-Diskon 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.	—	—
Privat-Diskon 4 1/2 pCt., London. Diskont 4 pCt.	—	—

Berlin, 21. Dezbr. (Spiritusbericht.) 70er 44,60 Mk. Umsatz 12000 Liter, 50er Loko —, — Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 21. Dezbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 130 inländische, 37 russische Waagons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Freitag den 21. Dezember, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: 0 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Süd.

Vom 20. mittags bis 21. mittags höchste Temperatur + 4 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Celsus.

## Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei angepaßt Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Sennberg-Seide“ v. 65 Pf. bis 18.65 Mk. p. Met. G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

### Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß seine Frau und Kinder im Interesse ihrer

Gesundheit nur Mieder oder Corsets mit

Herkules-Spiral-Federn  
 D. R. P. 76 912  
 von  
**Wagner & Schilling**  
 Oberkaufungen  
 vagen. Diese Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, ungetreulich und kostfrei.  
 Man verlange ausdrücklich nur Corsets oder Mieder mit Stempel:  
 Wagner & Schilling'sche  
 Herkules-Spiral-Einlagen, oder  
 Herkules-Spiralen D. R. P. 76 912.

Die Auskünfte W. Schimmelpeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Zürich u. s. w. (1000 Angestellte), in America und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, ertheilt kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht und Tarif postfrei.

## Nur 1 Postkarte

kostet es, wenn Sie die neuesten Muster in Anzug- und Paletotstoffen von dem Tuchverandthause Gustav Wöblich in Fromberg erhalten wollen. Sie können dann Ihre Auswahl in Ruhe treffen, kein Verkäufer veranlaßt Sie zur vorläufigen Entschliebung und immer werden Sie das finden, was Sie suchen.

Fahrplan.  
 Abfahrt von Thorn.

Gulmsow	6:20/10:44	2:25/5:18	10-9
Schönsee	6:44/10:51	2:24/1:37	14 11
Inowrazl.	6:39/11:43	2:43/3:27	15 11
Alexand.	1:09	3:31/1:48	18
Bremberg	5:20	7:18/11:45	45/7:55/1:00
Ankunft in Thorn.			
Bremberg	6:08/10:25	1:33	5:20/12:17
Alexand.	4:30	9:47	5:07/10:09
Inowrazl.	5:55	9:58	1:40
Schönsee	5:00	9:33/11:22	12:32
Gulmsow	7:51/11:30	3:08	5:06/10:09

Giltig vom 1. Oktbr. 1900.  
 Thornor Presse



Heute Morgen 7 1/2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod auch unseren einzigen Sohn und Bruder  
**Wladislaus**  
 im Alter von fast einem Jahre, was wir hiermit sehr betrübt anzeigen  
**Hofschaffner Breiske**  
 und Familie.  
 Modern, 21. Döbr. 1900.  
 Die Beerdigung findet am Weihnachts-Heiligenabend, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Gartenstr. 4, aus statt.

**Bekanntmachung.**  
 Der bisher von dem Ingenieur Herrn v. Zeuner auf dem städtischen Grabengelände innegehabte Platz von ca. 136 qm Größe ist vom 1. April 1901 ab auf 1 bzw. auf Wunsch 3 Jahre anderweitig als Lagerplatz zu verpachten.  
 Die Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.  
 Schriftliche Pachgebote sind bis  
**22. Januar 1. Jz.,**  
 mittags 12 Uhr,  
 daselbst einzureichen.  
 Thoren den 17. Dezember 1900.  
**Der Magistrat.**

**Freihändiger Holztermin.**  
 Sonnabend, 12. Januar 1901, vormittags 11 Uhr,  
 werde ich im Oberzuge zu Pensau Stubben, frischgeschlagenes Kieferholz 1. und 2. Klasse, ca. 50 bis 60 Kaster, meistbietend gegen Baarzahlung in kleinen u. größeren Posten verkaufen.  
 Am selbigen Tage nachm. 2 Uhr werde ich im Gasthause zu Balzibogge ebensoviel Holz und Stubben, auch Knüppelholz in kleinen u. größeren Posten meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.  
 Daselbst sind auch Grenzpfähle zum Verkauf gestellt.  
**Carl Biowitz, Grabowitz.**

**Jung. gebild. Mädchen,**  
 in der Hauswirtschaft erfahren, der deutschen und poln. Sprache mächtig, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder Wirtschafterin durch Frau Majorowska, Strobanstr. 24.  
 Suche sofort oder zum 1. Januar mehrere Kinderf. nach Ausland zu größeren Kindern, Duffetrl., Stützen, Verkäuferinnen, Stubbenmädch. und Dienstmädchen, Kellnerlehrlinge, Hausdiener und Köchler.  
**St. Lowandowski, Agent,**  
 Heiligegeiststraße 17.

**Schbau = Techniker,**  
 mit Entwurfsarbeiten und Bauausführungen vertraut, bei hohem Gehalt sofort gesucht.  
**Immanns & Hoffmann.**  
**1000 Mark**  
 gegen hypothekarische Sicherheit sofort auf ein städtisches Grundstück gesucht. Angebote unter Nr. 1000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Darlehensuchende,**  
 welche Geld auf Schuldschein, Wechsel oder Bürgschaft, sowie auf Grundstücke oder Hypotheken suchen, erhalten geeignete Angebote. Anfragen mit adressiertem und frankiertem Couvert an  
**H. Bittner & Co., Hannover,**  
 Heiligegeiststr. 379.

Die allgemeine Druckereifabrik sucht ein in gutem Bauzustande befindliches, mittelgroßes  
**Haus**  
 zu kaufen und bittet um Angebote.  
 Ein gut erhaltenes  
**Speisegerundstück**  
 anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Eine Besingung**  
 in der Provinz Posen, ca. 1 Meile von einer Bahnhstation entfernt, bestehend aus 340 Morgen durchweg Weizenboden, vorzüglichem Wohn- und Wirtschaftsgelände und vollständigem lebendem und totem Inventar, kompl. Dampfbesen, ist mit einer Anzahlung von mindestens 44000 Mk. sofort oder später zu verkaufen. Zu erfragen bei  
**L. Tomaszewski,**  
 Thorn, Fischerei.

**Dominium Rosenberg**  
 liefert gute  
**Speisefartoffeln**  
 pro Ztr. 2,20 Mk. frei in das Haus.  
**Kronleuchterverkauf.**  
 Ein fünfarmiger für Petroleum eingerichtet Kronleuchter ist billig zu verkaufen.  
**G. Edel, Gerechtigstr. 22.**

Sehr wachsender, zuverlässiger  
**Hofhund**  
 (Wolfsart), von großer Figur, sowie einen einsp. Arbeitswagen billig zu verkaufen.  
**H. Grubbe, Schönwalde.**  
**Gutgehende Speisewirtschaft**  
 sofort zu pachten gesucht. Gest. Angebote unter R. W. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Gesucht**  
 gebrannter Beredewagen.  
 Angebote unter H. G. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**40 cbm Feldsteine,**  
 unmittelbar am harten Wege, hat zu verkaufen  
**Fr. Tows-Rudat.**

**Dung-Verpachtung.**  
 Von ca. 20 Pferden Dung vom 1. Januar 1901 anderweitig zu vergeben.  
**G. Edel.**

**Magdeburger Sauerkohl, beste Dillgurken**  
 empfiehlt  
**Heinrich Netz.**

**Blaumohn à 40 Pf., Weissmohn à 50 Pf.**  
 offeriert  
**B. Hozakowski,**  
 Brückenstr. Nr. 28.

**1000 ca. 200 Sorten 50 Pf., 1000 ca. 80 Sorten 30 Pf., 3 Mauritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf., Sahnpfeifflöte gratis.** Porto extra.  
**G. Zochmeyer, Nürnberg.**

**Guten kräftigen Mittagstisch**  
 in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt  
**S. Cylkowski, Hotel Museum.**

**Schönes junges Fleisch**  
 Kochschlächterei hint. „Thorner Hof“.  
**Für den Weihnachtstisch**  
 sind die folgenden Schriften sehr zu empfehlen.

**1. Für Söhne und Töchter.**  
 1. Der Antikatechismus 50 Pf.  
 2. Katechismus der deutschen Literatur - Geschichte 1,50 Mk.  
 Wenn junge Herren und Damen in das bessere gesellschaftliche Leben eintreten wollen, dann müssen sie ausgerüstet sein mit literarischen Kenntnissen, weil die deutsche Literatur-Geschichte zu weit den Gesprächsstoff bildet, und nach den Kenntnissen derselben schätzt man die allgemeine Bildung junger Leute ein! In diesem Buche, welches zum Selbstunterricht bestimmt ist, ist in leichtfälliger Weise in Fragen und Antworten die ganze deutsche Literatur enthalten. Neben dieser schönen Kenntnis ist ein feines Benehmen eine Zierde an jedem jungen Herrn wie an jeder Dame.

**2. Für die Hausangestellten.**  
 1. Katechismus für bessere Hausmädchen 65 Pf.  
 2. Katechismus für Köchinnen 60 Pf.  
 3. Katechismus für Kindermdch. 40 Pf.

**4. Pappellatechismus 80 Pf.**  
 Für ein junges strebsames Dienstmädchen kann es kein besseres Geschenk geben als den Hausmädchenkatechismus, der bereits in 200000 Exemplaren verbreitet ist. Man lernt aus demselben: Anstand und Höflichkeit, Servieren und Tischdecken. Der Pappellatechismus ist das beste Lehrbuch für Kinderpfliegerinnen und künftlich nähernde Mütter. Deshalb sollten Väter und Mütter lieber einen Sonntagkuchen weniger kaufen und dafür ein von diesen beiden Büchern auf den Weihnachtstisch legen. Gegen Zusendung des Betrages in Briefmarken werden die Bücher sofort und noch zu Weihnachten franko verandt vom Verlag des Fröbel-Oberlin-Verlages, Vorkocherstr. Frau Erna Graunhorst in Berlin, Wilhelmstr. 10.

**Ihre Majestät die Kaiserin hat von der Verfasserin ein Exemplar mit huldvollem Dank entgegengenommen.**  
 Der Katechismus für Köchinnen enthält eine große Anzahl erprobter Kochrezepte und eine Anweisung zum Servieren und Tischdecken. Der Pappellatechismus ist das beste Lehrbuch für Kinderpfliegerinnen und künftlich nähernde Mütter. Deshalb sollten Väter und Mütter lieber einen Sonntagkuchen weniger kaufen und dafür ein von diesen beiden Büchern auf den Weihnachtstisch legen. Gegen Zusendung des Betrages in Briefmarken werden die Bücher sofort und noch zu Weihnachten franko verandt vom Verlag des Fröbel-Oberlin-Verlages, Vorkocherstr. Frau Erna Graunhorst in Berlin, Wilhelmstr. 10.

**1 Balkon-Wohnung 1. St.,**  
 3 Zimmer und Zubehör, Schloßstraße 16 per 1. April zu vermieten.  
**A. Kirmes.**

„Breitestraße Nr. 28“.  
 Von Donnerstag den 20. Dezember 1900, vormittags 10 Uhr ab:  
**Oeffentl. Auktion**  
 von Porzellan - Tafelservices, Spielwaaren und passenden Weihnachtsgeschenken.

**Ausverkauf**  
 Schuhmacherstrasse 15.  
 Die Bestände aus der  
**M. Silbermann'schen Konfuzsmasse,**  
 bestehend aus altem abgelagerten Bordeaux-, Ungar-, Port-, Rhein- sowie sämtlichen Südweinen, echtem französischen und deutschen Cognac, Rum und Arrac werden zu ausergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

**B. Doliva.**  
 Thorn - Artushof.  
**Herrenmoden.**  
 Garantirt tadellose Ausführung.

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**  
 empfehle mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager, als:  
 Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Kopfkardätschen, garantirt beste Zahnbürsten, Nagelbürsten, denkscheiben, Schwämme, Kammgarnituren, Kammkästen, Schwanenke und Schwämme, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.  
**P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,**  
 Elisabethstr. Nr. 11.

Um mit folgenden Waarengattungen vollständig zu räumen, verkaufe dieselben vom Freitag den 21. bis Montag den 31. Dezember zu meinen  
**Selbstkostenpreisen:**

1. Mobeldampfmaschinen in allen Größen von Mk. 1,25 bis 19.  
 2. Laterna magica, nur noch größere Sorten, von Mk. 5 bis 12.  
 3. Theatergläser u. Feldstecher, in noch sehr reicher Auswahl, von Mk. 5 bis 30.  
 4. Transparente Stereoskop - Bilder, darunter hochfeine Stücke, per Bild Mk. 0,25.  
 Ferner empfehle meine überreiche Auswahl in  
 Taschen-, Wand- und Beder-Uhren, Goldwaaren sowie Uhrketten in allen Metallen.  
**A. Nauck, Heiligegeiststraße.**

**Neujahrskarten**  
 in einfachen und eleganten Mustern empfiehlt  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei,**  
 Katharinenstrasse 1.

**1 Zimmer mit Pension sofort**  
 zu haben Schuhmacherstr. 24, III. gel. zu verm. Bachestr. 13, VI.

**Volks Garten.**  
 Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. Weihnachtsfeiertag:  
**Gr. Tanzkränzchen**  
 von 4 Uhr ab.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**M. Schulz.**

**Gold-, Silber-, Alfenide-Waaren und Uhren**  
 kauft man noch am billigsten bei  
**S. Srollmann, Soldarbeiter,**  
 Elisabethstrasse 8.

**E. Kurella's Conditorei und Café**  
 empfiehlt:  
 Königsberger sowie Lübecker Marzipan, Marzipanfüße, Zeeconfekt und Marzipan-Kartoffeln, Thorner Pfefferkuchen, Schaum und sämtliche Confitaren zu äußerst billigen Preisen.  
 Vorherige Bestellungen auf Weihnachtstollen werden entgegengenommen und prompt ausgeführt.

**van Houtens Cacao**  
 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen  
 Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Von heute ab, jeden Sonnabend 5 Uhr: frische Grütz, Blut- und Leberwürstchen, in bekannter Güte.  
**Hermann Rapp,**  
 Schuhmacherstr. 17.  
 Heute, Sonnabend, abends von 6 Uhr ab: frische Grütz, Leber- u. Fleischwürstchen.  
**W. Romann, Wurstfabrik,**  
 Breitestraße 19.

**Goldener Löwe, Mocker.**  
 Sonnabend, 22. Dezember, abends von 7 Uhr ab: Musikalische Abendunterhaltung, Entenschießen und Marzipan-Verlosung, wozu freundlichst einladet  
**C. Skorzewski.**

**Reichsadler, Mocker.**  
 Mein Saal ist noch zu  
**Kaisers - Geburtstag**  
 zu vergeben.  
**E. Krampitz.**

**Zohuzahlungsbücher**  
 für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4) sind zu haben.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei,**  
 Thorn.

Ich unterzeichneter erkläre hiermit, daß ich Herrn **Gustav Sadtke** nicht beleidigt, daher auch keine Beleidigung widerrufen, noch jemanden beauftragt habe, daß in meinem Namen zu thun. Mittheilung erkläre ich die Anzeige in Nr. 295 vom 18. Dezember 1900 für unglücklich.  
**Pauline Wunsch, Schwarzbrunn.**

Ich bitte die Herren Kaufleute, meiner Frau nichts zu borgen, da dieselbe unzurechnungsfähig ist; ich komme für nichts auf.  
**Wilhelm Boy,**  
 Königl. Eisenbahn-Buchhalter.

Enthaltensamkeitserklärung: „Glauen Kreuz“.  
 Sonntag den 23. Dezember cr., nachmittags 3 1/2 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäderstr. Nr. 49 (2. Gemeindefchule). Jedermann ist herzlich willkommen.

**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1900.							
Dezbr.	23	24	25	26	27	28	29
1901	30	31					
Januar.	6	7	8	9	10	11	12
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31		
Februar.							
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

**Mieths-Kontrakt-Formulare,**  
 Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Zu vermieten p. 1. April 1901**  
 Breitenstraße 8:  
 1 herrschaftl. Wohnung, 2. Et., 6 Zimmer mit großem Zubehör, Preis 750 Mk.  
**B. Hozakowski.**

**2 Wohnungen,**  
 von je 2 Zimmern, Küche, Zubehör, vom 1. April eventl. sofort zu verm.  
**Jakobsstraße 13.**

**1 Mittelwohnung,**  
 4 Zimmer, Badestube und Zubehör, 2. Etage, zu vermieten.  
**P. Hegdon,**  
 Neustädtischer Markt 20.

**Bersekungshalber**  
 ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermieten.  
**A. Wiese, Elisabethstraße 5.**

**3 Wohnungen,**  
 bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree, 2 Balkons und Zubehör, von sofort in meinem neuverbauten Hause zu vermieten.  
**Paul Richter,**  
 Leibnitzstraße Nr. 28.

**1. Wohnung von gleich oder 1. April zu verm.** Gerechtigstr. 27.  
**S. W. 7.**  
 Vielen, herzlichsten Dank! Sehr nett und lieb! Heutige Nachricht weniger angenehm, war aber sehr gut, sie mir zu schicken.



Präsident Krüger.

Präsident Krüger begab sich am Donnerstags Vormittag nach dem Industriepalast in Amsterdam, wo 3000 Schüler bei seinem Erscheinen einen Begrüßungsgefang anstimmten.

Nach einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ aus Darmstadt haben in der zweiten hessischen Kammer die Abgeordneten Köhler-Langsdorf und Genossen den Dringlichkeitsantrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, ihren Bevollmächtigten im Bundesrath zu beauftragen, im Bundesrath die Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten zu beantragen, der sodann die Einsetzung eines Schiedsgerichts zwischen England und den Burenstaaten zu veranlassen habe.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika stehen neue größere Kämpfe bevor, da die Buren allenthalben eine früher nie gezeigte Offenherzigkeit zeigen. Im Norden schickt sich Delarey zu einem abermaligen Vorgehen gegen die Engländer an.

Im Süden macht Dewet den englischen Truppen nach wie vor gewaltig zu schaffen. Mit der Jagd auf Dewet ist es nun ganz und gar vorbei: General Knox hat sie nothgedrungen aufgeben müssen angesichts der Lage, welche die Buren durch ihren

Mein Junge.

Novelle von Freifrau G. v. Schlippenbach (Herbert Rivulet.)

(7. Fortsetzung.)

Heinz unterbrach uns, und ich stellte meinen Sohn vor, der sich zu mir setzte. Sein Gesicht strahlte, und die lieben, blauen Augen blinzelten.

„Was, Mutter? Beende den Satz.“ „Aber sie ist ein reiches Mädchen, und du bist arm; ihre Eltern sind sehr geldstolz.“

„Ich sah ganz betreten aus, lachte aber wieder und schüttelte seine lockige Mähne.“

„Ich denke ja noch nicht an's Heirathen,“ sagte er, „noch lange nicht.“

„Und wenn du es einmal thust, so darf es nur ein Mädchen sein, die in jeder Beziehung zu dir paßt. Es ist immer mißlich, wenn der Mann vom Gelde der Frau lebt.“

„Oho, Mütterchen, ich werde schnell Admiral werden!“ lachte er übermüthig. „Ich fühle die Kraft in mir, großes zu leisten.“

Während wir zusammen sprachen, hatte ich das seltsame Gefühl, als sähe mich jemand an, und eine Unruhe packte mich, die mir unerklärlich war. Ich blickte nach rechts und erschrak — einige Schritte von uns entfernt stand eine schlanke Männergestalt, zwei dunkle, ernste Augen ruhten forschend auf meinem Gesicht.

Einbruch in die Kapkolonie geschaffen haben. Wegen die in die Kapkolonie eingefallenen Buren sind, wie Reuters Bureau vom Mittwoch aus Kapstadt meldet, 1000 Mann am Mittwoch Abend nach Norden abgesandt worden.

Engländerseits bemüht man sich, die Erfolge der Buren möglichst zu verkleinern. Das Reutersche Bureau verlaublich hoch-offiziös im Auftrage des Kriegsministeriums die Meldung, daß 3000 Buren in der Kapkolonie eingedrungen seien, und daß Dewets Truppen 4500 Mann betragen sollten, werde in amtlichen Kreisen als übertrieben angesehen. Man glaube nicht, daß Dewet noch mehr als 3000 Mann unter seinem Befehle habe.

Entgegen der durch das Reutersche Bureau versuchten Schönfärbung wird der „Post“ aus London mitgetheilt, daß die den englischen Behörden in der Kapkolonie zur Verfügung stehenden Truppen nicht ausreichen, um den eindringenden Burenhaaren allenthalben kräftigen Widerstand zu leisten. Nach der „Daily Mail“ soll es den in die Kapkolonie eingefallenen Buren bereits gelungen sein, beträchtlichen Beistand von den Afrikanern zu erhalten. Außerdem ist der „Post“ aus London noch folgender Bericht zugegangen, welcher drastisch die Verlegenheit Englands um Beschaffung neuer Menschenmaterials für den Krieg darlegt: Lord Roberts soll vor seiner Abreise vom englischen Kriegsamt weitere 20000 Mann verlangt haben, um die Abgänge zu ersetzen; von Lord Kitchener wird gemeldet, daß das Kriegsamt ihm die geforderten 40 000 Mann nicht geben kann, mit denen er die beiden Burenstaaten überfluten will, weil das Schicksal die Mittel verweigert.

„Gestatten, gnädige Frau, daß ich mich vorstelle?“ sagte er mit leiser wohlklingender Stimme. „Mein Name ist Gerhard von Osten. Es ist lange mein Wunsch gewesen, Sie kennen zu lernen.“

„Ich fühlte, daß ich roth wurde.“ „O, Sie sind mir kein Fremder,“ sagte ich, „Ihre Werke sind mir alle lieb geworden. Doch erlauben Sie mir, daß ich Ihnen hier meinen Sohn vorstelle.“ Herr von Osten.

„Er stutzte beim Anblick des jungen Offiziers.“ „Ihr Sohn?“ fragte er verwundert, indem er und Heinz sich die Hand reichten.

„Ja, nicht wahr, man kann es nicht glauben!“ rief mein Junge, „Mutter sieht so jung aus.“

„Mit meinen weißen Haaren,“ bemerkte ich lachend. „Sie müssen nämlich wissen, Herr von Osten, daß mein Sohn ganz verliebt in seine alte Mama ist.“

„Bin ich auch,“ versicherte Heinz, und dann küßte er meine Hand und eilte davon, da der Walzer lockte. Wir sahen ihm beide nach, wie er durch den Saal eilte.

„Darf ich mich zu Ihnen setzen?“ fragte die weiche Stimme Ostens, und als ich bejahte, sank er neben mir in den Sammetseffel.

„Sie müssen sehr früh geheirathet haben, gnädige Frau,“ beginnt er das Gespräch. „Dieser stattliche Seeoffizier sieht eher wie Ihr Bruder aus.“

„Ich war achtzehn, als er zur Welt kam,“ sagte ich. „Mein Mann starb, nachdem wir vier Wochen verheirathet waren.“

Meine Lippen zitterten, und die Wimpern wurden mir von Thränen feucht bei der Erwähnung des großen Schmerzes, der über mein Leben kam.

ganz 600 Afrikaner haben sich angemeldet, während in England 17 000 Rekruten ihre Dienste angeboten haben, von denen 12 000 angenommen worden sind. Die erste Abtheilung ist bereits vorige Woche nach Südafrika abgegangen. Der Krieg hat in Südafrika den obligatorischen Kriegsdienst gezeitigt. Alle britischen Unterthanen in Johannesburg und Pretoria sind vor die Wahl gestellt worden, sich entweder in die Schutztruppe einreihen zu lassen oder das Land zu verlassen, sogar diejenigen Briten, die nach Ablegung des Neutralitätseides von den Buren nicht belästigt wurden, müssen jetzt für die britische Regierung die Waffen tragen.

General Baden-Powell, welcher sich zu Verwandten in der Kapkolonie begeben wollte, soll, wie in Kapstadt gerüchelt wird, von den Buren abgefangen worden sein. Die Nachricht ist bisher noch unbestätigt.

Die Stimmung in England ist angesichts der letzten Unglücksnachrichten aus Afrika sehr pessimistisch geworden. Wie Wolffs Bureau von Mittwoch aus London berichtet, wird der geplante Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale gelegentlich der Rückkehr des Feldmarschalls Roberts nicht stattfinden. Vorbereitet wurde man darauf schon durch folgende offiziöse Auslassung des Bureau Reuters vom Dienstag: „Es verlanget, daß der Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale, der bei Gelegenheit der Rückkehr des Feldmarschalls Roberts stattfinden soll, lediglich als eine persönliche Angelegenheit behandelt werden wird. Man ist in hohen Kreisen der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die neuerlichen, beträchtlichen Niederlagen ein allgemeiner Dankgottesdienst ebenso übel angebracht wäre, wie seiner Zeit der geplante Gedächtnis-Gottesdienst für die in Peking ermordeten Mitglieder der Gesandtschaft.“ — Und das alles, nachdem Lord Roberts in bombastischen Proklamationen das Ende des Krieges verkündet hat! — Das englische Kriegsamt setzt jetzt seine einzige Hoffnung auf die barbarische Kriegsführung Lord Kitcheners.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 20. Dezember. (Landwirthschaftlicher Kreisverein Briesen.) Der Kreisverein beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit der diesmal vom landwirthschaftlichen Verein Mewe angelegten Abfindung einer Petition an den Provinziallandtag wegen Einführung von Entschädigungen für die durch Milz- oder Maulbrand eintretenden Vieh- und Pferdeverluste. Nach dem sehr eingehenden Vortrage des Vorsitzenden, Herrn Landrath Peterfen, beschloß der Kreisverein einstimmig, ebenfalls beim Provinziallandtag wegen Einführung der Entschädigungspflicht erneut vorstellig zu werden.

„Verzeihen Sie,“ sagte er, „ich dachte nicht, daß ich eine Wunde berühre. Und doch habe ich gleich beim Lesen Ihrer Bücher begriffen, daß Sie mit Ihrem Herzblut schreiben, so tief gefühlt, so feine gezeichnet ist alles; ich möchte von Ihnen lernen, gnädige Frau.“

„Sie von mir, Herr von Osten?“ rief ich. „Aber das kann Ihr Ernst nicht sein. Sie, der um Haupteslänge alle Zeitgenossen überragt, der seine Feder packt und hinreißt, der in seiner Feder den Zauberstab hält, womit er das Märchenland der Poesie erschließt. Als ich Ihr erstes Buch las, war ich gefesselt, begeistert, und dieses Gefühl steigerte sich mit jedem weiteren Werk, das Sie der Öffentlichkeit schenken.“

„Ich hielt inne und senkte den Blick. Selten ließ ich mich gehen wie eben jetzt, ich fühlte, wie heiß mir das Blut in die Wangen schoß, und mit bebenden Fingern spielte ich mit dem Fächer aus grauen Straußfedern.“

„Ihr Lob ist mir viel werth,“ sagte Osten. „Ein Frauenherz ist allein imstande, die feinsten Schattierungen und zartesten Empfindungen zu begreifen, die der Dichter niederschreibt. Ich habe mich stets darnach gefehlt, solches Verständnis zu finden und es hat mich oft schmerzlich berührt, oberflächliche Urtheile zu hören. Die große Menge der Leser nippt den Schaum von dem Becher, der unser Herzblut enthält, sie ahnt es nicht, wie viel wir in jedes Buch von unserm Ich hineinlegen, wie wir gelacht und geweint beim Schreiben dessen, was ihnen zur Kurzweil dient.“

„Das sind treffliche Worte!“ rief ich. „Jedemal, wenn ich eines meiner Bücher der Öffentlichkeit preisgebe, kämpfe ich schwere Stunden durch; es ist mir, als sei es ein Stück meines Herzens, das in den

Der Herr Vorsitzende brachte die Grundzüge für die Berliner Butternotirung, welche vom 1. Januar ab an Stelle der bisherigen Notirungsmethode eingeführt werden, zur Kenntniß. Herr Bentfcher-Kühnert empfahl den Anschluß an den westpreussischen Butterverkaufsverband. Die Berichtserstattung über Organisation und Zweck dieses Verbandes übernahm Herr Robert-Drickenhof für die Jannarführung. Auf Grund einer von Professor Hellmann-Berlin herausgegebenen interessanten Regentarte beleuchtete sodann der Herr Vorsitzende die Ergebnisse der vom meteorologischen Institut in den letzten 10 Jahren in den Provinzen Westpreußen und Posen vorgenommenen Regenmessungen. Bisher nicht bekannt war die durch die Messungen festgestellte Thatsache, daß unser Kulmerland das regenärmste Gebiet Norddeutschlands ist. Auf Anregung des Herrn Richter-Bastofsch wurde beschlossen, die Gründung einer Kreis-Einkaufsgenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zum Zwecke der billigen Beschaffung und Abgabe von Steinkohlen, künstlichem Dünger etc. auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

Entm, 18. Dezember. (Verschiedenes.) Unter großer Theilnahme der katholischen Gemeindeglieder und vieler auswärtigen katholischen Geistlichen fand heute die Beerdigung des Domherrn Barthoszewicz aus Schneiditz, der hier eine Reihe von Jahren Parrer war, statt. — Die Erweiterungsarbeiten auf dem hiesigen Bahnhofs sind beendet. Das vom Kreis angekauft Mühlenerbesitzer Sell'sche Grundstück, von dem Theile zur Erweiterung des Bahnhofs verwendet sind, beabsichtigt der Kreis nun wieder zu verkaufen. — Es wird von der Bahnverwaltung immer mehr beabsichtigt, die Ueberfahrt des Klammerweges derartig zu verlegen, daß der Weg direkt zur Ueberfahrt führt, also ohne Verlegung passiert werden kann. Von einer Verlegung dieses Weges ist vorläufig nichts zu hören. — Da der Unternehmer der Neubausstraße Entm-Luislaw zahlungsunfähig geworden ist, werden die Arbeiten von der Bahnverwaltung weitergeführt. — Die Sauerkrantfabrikation ist noch nicht beendet. Die Firma Weher u. Co. bekam heute noch aus Döbren einen Waggon Kohl, der noch verarbeitet wird.

Entm, 19. Dezember. (Eindrücke. Goldene Hochzeit.) Die langen, des Mondschirms entbehrenden Nächte kommen den Dieben gut zu statten. In vergangener Nacht machten sie in der Postagentur Kammlark einen Einbruch. Es war jedoch nur 1 Mk. in der Postkassette. Hierüber enttäuscht, lenkten sie ihre Schritte nach Liffowo, wo sie sich im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtstfest eine passende Weihnachtsgabe, bestehend in mehreren Flaschen Liqueur, elischen Ristern Higgaren, Kolonialwaaren und Süßigkeiten beim Kaufmann Verjon anschauten und mitnahmen. Die Kasse war wie üblich abends von Herrn G. geleert worden. — Die Wäcker Joh. Angerböcker'schen Elemente zu Prosovo feiern Weihnachten das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar erfreut sich einer besonderen Rüstigkeit. Von 11 Kindern leben 6, die Zahl der Enkel beträgt 20.

Königsberg, 19. Dezember. (Ueber die 200jährige Feier des Provinzialtages.) Der Provinzial-Ausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen: die Provinz Ostpreußen durch eine Abordnung bei der 200jährigen Feier des Provinzialtages am 18. Januar 1901 in Berlin vertreten zu lassen; in diese Abordnung wurden folgende Herren gewählt: der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Burggraf und Graf zu Dohna-Land, der

Blättern des Bandes liegt, der nun von Hand zu Hand geht und kritisiert und mißverstanden wird.“

„Ich glaube nicht, daß die meisten so fühlen, gnädige Frau. Sie sind eine sehr sensitive Natur; das habe ich gedacht, noch ehe ich Sie kannte, und ich finde es bestärkt, jetzt, wo ich das Vergnügen Ihrer persönlichen Bekanntschaft genieße.“

Lange saßen wir in unserer stillen Ecke und plauderten mit einander, und ich kann wohl sagen, daß ich noch nie eine so angenehme Stunde verlebte. Vieles, was ich bisher nur gedacht und für mich behalten konnte ich nun mit dem Manne erörtern, der, gleichgestimmt, denselben Klang in seiner Dichterseele trug. Wir fühlten beide, daß wir uns geistig verwandt waren, daß wir uns verstanden schon in dieser ersten Unterhaltung.

Als es Zeit war, zum Souper zu gehen, reichte Osten mir den Arm und führte mich in den Speisesaal. Uns gegenüber saßen Heinz und Verena, und ihr helles Lachen, ihr Scherzen und Neckeln steckte uns alten Leute an; ich kann mich nicht erinnern, einen so fröhlichen Abend erlebt zu haben.

„Wenn Sie lachen, sehen Sie noch jünger aus,“ meinte mein Tischherr.

„Ich bin vierzig Jahre alt,“ erklärte ich. „Das ist ein ehrwürdiges Alter, doch ich kann wohl sagen, ich habe mir trotzdem die Fähigkeit erhalten, mit den Fröhlichen froh zu sein.“

„Und mit dem Traurigen traurig,“ ergänzte er; „denn aus Ihren Augen lese ich, daß Sie für das Leid Ihrer Mitmenschen Verständnis haben, gnädige Frau. Und nun, geehrte Kollegin, dieses Glas auf Ihr Wohl.“

Die feinen Klänge an einander, und wir leeteten sie...



Landeshauptmann v. Brandt-Lammenberg; die Abordnung wurde beauftragt, eine Dank- und Guldigungsadresse abzufassen, in angemessener Weise künstlerisch auszustatten zu lassen und den kaiserlichen Majestäten in Berlin namens der Provinz Ostpreußen zu überreichen; dem bevorstehenden Provinziallandtag eine Vorlage dahin gehend zu machen, daß der Provinziallandtag in dankbarer Erinnerung und Anerkennung des von den preussischen Königen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens Geschaffenen beschließen möge: zur dauernden Erinnerung an die 200jährige Jubiläumfeier der Königskrone zu einer Stiftung zu bewilligen; die Kosten für die Ausschmückung der Adresse aus den Mitteln des Dispositionsfonds des Provinzial-Landesauschusses zu entnehmen; die Abordnung wurde ersucht, dem Kaiser bei Ueberreichung der Adresse von dem Reichs-Rath Meldung zu machen. — Ueber die städtischen Veranstaltungen aus Anlaß des Krönungstages meldet die „K. S. Z.“: Von größter Wichtigkeit sind die Anlässe des Krönungstages am 18. Januar ist Abstand genommen worden. Neben der Entsendung einer Abordnung zur Ueberreichung einer Gedächtnis- und Guldigungsadresse an den Kaiser ist die Veranstaltung einer öffentlichen Festversammlung mit Gesangsvorträgen und Festreden, voransichtlich im Saale der Börse, beschlossen worden. Des weiteren findet am Abend eine in großem Stile gehaltene Beleuchtung statt, in deren Mittelpunkt die Illuminierung des Schloßturmes und der Konturen des Schlosses steht. Auch eine Beleuchtung der Thürme der Haberberger und Neuhöfener Kirche ist in Aussicht genommen. Für die Bekleidung der erforderlichen Kosten wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gegen den Widerspruch eines sozialdemokratischen Stadtverordneten der geforderte Kredit von 12000 Mk. bewilligt.

**Insterburg, 18. Dezember.** (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich gestern Nachmittag in der Regelfraße. Dort wurden die vor einen schweren Frachtwagen gespannten Pferde des Kaufmanns Herrn Julius Gerlach vor Wären, die dort geführt wurden, sich und gingen durch. Herr Gerlach fiel den Pferden in die Biegel und wurde eine Strecke geschleift. Dann kam der 68jährige Herr so unglücklich zu Fall, daß ihm der Wagen über den Körper ging. Er erlitt sehr schwere Verletzungen, an denen er noch während der Nacht verstarb.

**Bromberg, 17. Dezember.** (Die Stadtverordneten) genehmigten eine Anleihe von einer Viertelmillion Mark zur Deckung des Aufwands an dem von Kaiser gestifteten Monumentalbrunnen und für andere städtische Arbeiten.

**Kiel, 17. Dezember.** (Witzwechsel.) Das den Erben des verstorbenen Rittergutsbesizers Herrn Gohlke gehörige Rittergut Gerwinheim hat der „Nat. Ztg.“ zufolge dessen Schwiegersohn, Herr Hauptmann Gerkenberg, für ca. 670000 Mk. käuflich erworben.

**Posen, 17. Dezember.** (2700 Mk. gestohlen) wurden in der Nacht zum 5. d. Mts. einem hiesigen Dachdeckermeister, der im Eisenbahntroupee auf der Reize von Berlin nach Posen eingeschifft war. Das Geld befand sich in einer schwarzen Ledertasche, welche der Dachdeckermeister mit einem Riemen um den Leib geschnallt hatte und die der Dieb abschnitt.

### Der Fremdenverkehr der Stadt Thorn in ihrer Blütezeit.

Daß das Reisen in früheren Jahrhunderten ein ganz anderes, viel beschwerlicheres war, als gegenwärtig, ist bekannt. Es geschah zu Lande mittelst eigenen Fuhrwerks oder mit Fuhrleuten, oder zu Pferde, und, wenn irgend angelegentlich auch auf dem bequemeren Wasserwege. Von Kosten war in Westpreußen überhaupt keine Rede, nachdem sie

heute ist alles nur noch eine Erinnerung, ein Blatt in meinem Lebensbuch. Herr von Osten ist abgereist, nachdem er mir seine Aufwartung gemacht, ein kurzer Besuch, bei dem wir nur einige Worte wechselten, da Becker auch gerade da waren.

„Auf Wiedersehen!“ sagte er, als er mir zum Abschied die Hand küßte, „auf Wiedersehen, gnädige Frau!“

„Sie haben ja eine Eroberung gemacht,“ bemerkte Frau Becker in ihrer taktlosen Art. „Osten ist sonst sehr zurückhaltend und sarkastisch, aber mit Ihnen scheint er eine Ausnahme zu machen. Sie können stolz darauf sein.“

Wieder wurde ich roth und ärgerte mich darüber. Ich muß mir das abgewöhnen. Es ist zu dumm, wie ein albernes Schulfädchen

„Wir haben als Schriftsteller gemeinsame Interessen,“ erwiderte ich kurz; „das Persönliche bleibt aus dem Spiel.“

IV.  
Seit vierzehn Tagen ist mein alter Junge bei mir in W., und was ich von vornherein geahndet hatte, trifft ein. Die Liebe zwischen ihm und dem holden Nachbarstunde brennt lichterloh. Was soll daraus werden? Ich bin machtlos der jungen, heißen Neigung gegenüber, und als ich mit Heinz darüber sprach, war er auf dem Punkt, sich schon jetzt zu erklären. Welch ein Heißsporn er ist, ganz wie sein Vater, der einst im Sturm mein Herz bezwang. Verenas Mutter ist verheiratet. Fast den ganzen Tag sind die jungen Leute zusammen, bald hier, bald drüben. Ich sprach mit Kurt Becker und hat ihn, seiner Schwester ein ernstes Wort zu sagen. Er lachte. „Liebe Tante Zee,“ — so nennen mich die Nachbarstunde — „ich wünsche mir keinen andern Schwager als Heinz; er und Verena sind für einander geschaffen.“

(Fortsetzung folgt.)

in Deutschland schon über 100 Jahre bestanden. Der erste Postmeister wurde zu Danzig erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts angestellt. In Thorn ist ein solcher während der polnischen Oberherrschaft nicht in Thätigkeit gewesen. Wie der Handelsstand seine Korrespondenz vermittelte, ist des näheren nicht ersichtlich. Dehningachtet galt Thorn vom 15. bis 17. Jahrhundert als ein Hauptort des Fremdenverkehrs, was aus der gebotenen Vereinigung der Handelswege auf die Stadt erklärlich ist. Namentlich war dieselbe der Mittelpunkt der internationalen und politischen Interessen der sie umschließenden Grenzländer, sie galt in ihrer Stellung als freie Handelsstadt für einen neutralen Boden, den selbst ihre Oberbehörden, die Könige von Polen, respektierten, und der Rath der Stadt, wenn auch nur demokratisch, zur Geltung zu bringen sich angelegen sein ließ. Die Chroniken der älteren Zeit schweigen über die Art der öffentlichen Einrichtungen für den Fremdenverkehr. Die Regel war und blieb die gastfreie Aufnahme in das eigene Haus, geboten von der kaufmännischen Kund- und Bekanntheit, die der Handel mit sich brachte, und gewährt nach Maßgabe der im ganzen beschränkten Wohnräumlichkeiten. Sonst halfen im Bedarfsfälle und zu Zeiten der Jahrmärkte die zwei Handelsgehäuser, nämlich der Artushof und das sogenannte Kompenhaus, ein großes Giebelhaus mit zwei Thürmen Nr. 118 in der Segelstraße, welches ohne den früheren Schmuck noch erhalten ist. Denselben Zwecke dienen auch die eigentlich für große Gesellschaftsgemeinschaften bestimmten sogenannten Hochzeitshäuser und endlich die Gasthäuser, von welchen „Dreikronen“ und „Blau Schürze“ noch heute bestehen. — Ueberhaupt war die in der Jetztzeit vielbewegte Wohnungsfrage, namentlich in Beziehung auf die arbeitende Klasse, in damaliger Zeit kein Gegenstand des öffentlichen Interesses. Die ganze wirtschaftliche Einrichtung von Handel und Gewerbe, das Wesen der Künfte, der Mangel industrieller Anlagen und Fabriken und die Grundzüge über das Heimatewesen hinderten und beschränkten die Entwicklung der freien Arbeit und ihrer Vertiefung. Soweit die Arbeiter jeder Art dem Gewerbe angehörten, sorgte der Arbeitgeber auch für deren Wohnung, der Regel nach im eigenen Hause; falls dies nicht thöricht war, sei es nun zeitweilig oder auf längere Dauer, da mußten Künfte und Herbergen Ausschilfe gewähren. — Der Besuch Thorns seitens der polnischen Könige nach Abschluß des 2. Thornener Friedens war nicht selten, bei einigen sogar ein sehr häufiger. Von den Jagellonen kamen Kasimir IV. 1474, Johann Albert 1495, Alexander 1504, letztere beide zur persönlichen Entgegennahme der Huldigung nach Thorn. — Johann Albert wiederholte seinen Besuch 1501, nahm in Katharine Wohnung, wurde hier in der Nacht vom 13. zum 14. Juni von einem Schlaganfall erfaßt und starb am 17. Seine Leiche wurde nach Krakau gebracht, die inneren Theile derselben sind in der Johanniskirche beigelegt und mit einem Denkmal bezeichnet. 1519 kam König Alexander zur Abhaltung des Reichstages nach Thorn, Sigismund II. 1552. Beide wohnten in Privatwohnungen. Dies geschah auch seitens des Wahlkönigs Stephan Batori 1576 und seines Nachfolgers Sigismund III. 1687 mit seiner Mutter und Tochter, 1693 mit der Königin. Dazwischen das Rathhaus neu ausgebaut war, so nahm der König 1698 Quartier im Rathhaus selbst, wie auch bei seinen späteren 4 Besuchen. König Stanislaus besuchte Thorn 1635 und 1647, sein Nachfolger Johann II. Kasimir nebst der Königin dreimal; Johann III. Sobieski mit der Königin 1677. Dies war der letzte Besuch, bei welchem der Rath der Stadt seinem königlichen Schutzherrn gastliche Aufnahme und Wohnung im Rathhaus gewährt hat. König August II. machte bei seinem unerwarteten Besuche 1702 von der städtischen Gastaufnahme keinen Gebrauch, sondern logierte sich im Wachsblager'schen Hause (Nr. 342 Altstadt) ein. Mit der Zerstörung des Rathhauses durch Brand während der schwedischen Belagerung 1703 hörte die rathshausliche Gastfreundschaft von selbst auf. Daß die Begrüßung und ebenso die Verabschiedung der Könige seitens des Rathes der Stadt mit allem feierlichen und ehrerbietigen Pomp geschah, versteht sich von selbst. Ganz besonders wurde derselbe entwickelt, wenn es sich darum handelte, mit der Begrüßung die Feier der Huldigung gegen den neuen König bei seinem ersten Besuch der Stadt einzuleiten. Gewöhnlich nahm in diesem Falle der König vor seinem feierlichen Einzuge in einer seiner Burgen Messen, später Dvbow, und bei der Reize auf dem Wasserwege im Schlosse Ploterie ein Quartier, solange, bis die Verhandlungen über die Erhaltung der bisherigen Freiheiten und Privilegien zum Abschluß gekommen waren. Auch drehte es sich in diesen Vorverhandlungen noch um etwas anderes sehr materielle Natur. Es war üblich, daß dem König, und wenn ihn die Königin begleitete, auch dieser beim Abschiede ein königliches Geschenk seitens der Stadt überreicht ward, dessen Höhe sich auf tausende Dukaten belief. Hiernach stellte sich für die Stadt ein solcher Königsbesuch als eine sehr kostspielige indirekte Besteuerung der Stadt heraus, die mitunter bei längerem Aufenthalt und durch die üblichen Festessen in hohen Grade lästig und empfindlich wurde. Doch muß auch anerkannt werden, daß die polnischen Könige die Gastfreundschaft der Stadt, sobald sie konnten, durch Konzessionen verschiedener Art, sowie durch reiche Geschenke im Grundbesitz zu vergelten bestrebt waren. — Als Feinde besuchten die Stadt die Schwedenkönige Gustav Adolf, Karl Gustav und Karl der Zwölfte. — Abgesehen von diesen mehr oder weniger offiziellen höchsten Besuchen war Thorn nicht nur ein Absteigerort für das vornehmere reisende Publikum, sondern auch nicht selten ein Aufenthaltsort hoher Persönlichkeiten auf längere Zeit. In erster Beziehung auf halbem Wege zwischen Warschau und Danzig gelegen, andererseits auch mit einem festen Uebergange über den Weichselstrom ausgestattet, ward es eine zeitweise Quartierstadt für hohe Herrschaften, geistliche und weltliche, namentlich auch Gesandte, von denen sogar türkische, persische und tartarische mehrtägigen Aufenthalte zur Erholung nahmen. Die freie Stellung der Stadt, welche in strenger Polizei der Rathverwaltung Sicherheit, Ruhe und Reinlichkeit bot und sich durch deutsche Sprache, Sitte und große Wohlhabenheit, sowie durch die Schönheit ihrer baulichen Ausstattung vortheilhafter vor den anderen namentlich polnischen Städten abhob, weshalb die Chroniken sie auch die „schöne“ nennen, machte sie zu einem längeren Aufenthalt empfehlenswerth. Fast scheint es, daß sie einen Zeitraum hindurch für einen klimatisch wohlgelegenen Kurort gegolten hat, wozu der allgemeine

bekannt Auf eines vorzüglichsten, sich stets ergebenden ärztlichen Personals, mit dem Stadtphysikern an der Spitze, wesentlich beigetragen haben mag. So wohnte beispielsweise die verwitwete polnische Königin Eleonore Maria in Begleitung der Gräfin Schaffgotsch vom 29. Juli 1674 bis 28. März 1675, also volle 8 Monate hindurch, im Wachsblager'schen Hause; bei ihrem Abschiede überreichte ihr der Rath der Stadt ein werthvolles Kreuz aus Bernstein als Andenken. Ihr folgte 1697 die verwitwete Holenstinigin Maria in Begleitung ihrer Söhne Konstantin und Alexander. Sie nahmen Quartier im Gasthause „Dreikronen“. Ihr Aufenthalt wurde ihr freilich gleich bei der ersten Begrüßung sehr verleidet. Denn als der regierende Bürgermeister Salomon Sittke die feierliche Parade hielt, sank derselbe zur großen Bekürzung der Königin vom Schlage getroffen nieder. Sie ließ ihn in ihrer Kutsche nach seiner Wohnung fahren, wo er am dritten Tage verschied. — Der Herzog Johann Christian von Brieg und Beugitz, veranlaßt durch epidemische Krankheiten in Schlesien, mietete sich für seine Familie und den Hofstaat ein Haus, das er 1693 bezog. Zu seiner Begleitung gehörte auch der Dichter Opiz. Am Hochzeitsfeste der Tochter des Bürgermeisters Zimmermann, welche er ausstattete, nahm er mit seinen 3 Söhnen theil. Er starb in Thorn 1694. — Auch Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg machte Thorn 1621 einen 4 tägigen Besuch, wenn auch nur inkognito. Er nahm die Gastfreundschaft des ihm bekannten Bürgermeisters Heinrich Stroband an, welcher ihn in seinem Hause beherbergte. — Der Besuch des Baron Peter der Große von Rußland im Jahre 1709 und 1711, als schon Thorn sich im Niedergange befand, ist so interessant und von solcher Bedeutung, daß wir in einem besonderen Artikel darauf zurückkommen werden. \*

### Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** Am 22. Dezember 1819, vor 81 Jahren, wurde zu Eilenburg der fruchtbarere Niederkomponist Franz Abt geboren. Seine Lieder sind durch angenehme Melodie und leichte Sangesbarkeit beliebt. „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen“, „Gute Nacht, du mein herzliches Kind“. Abt starb am 31. März 1885 zu Wiesbaden.

**Thorn, 21. Dezember 1900.**

— (Personalien.) Der Landgerichtsrath Kreuzel in Danzig ist gestorben. Der Rechtskandidat Bruno Ansbach in Mewe ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen. Der Rechtskandidat Erich Thimm aus Waldram ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen.

Die Gerichtsvollzieher kraft Auftrages Hermann Kaeßler und Gustav Großmann sind zu etatsmäßigen Gerichtsvollziehern bei dem Amtsgericht Flatow bzw. Landsburg ernannt worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Die Ortsanfuhr über die neugegründete Schule an Gohlkowitz ist dem Kreisphysikern Dr. Zimmert in Culmsow übertragen worden. Der Bestzer Bruno Tresp in Schönwalde ist als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Schönwalde bestätigt.

— (Zum Neujahrsbriefverkehr.) Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Neujahrsbriefverkehr beim bevorstehenden Jahreswechsel infolge der eingetretenen Verbilligung der Zogen für den Orts- und Nachbarverkehr einen sehr erheblichen Umfang annehmen und an die Leistungsfähigkeit der Reichspost außerordentlich hohe Anforderungen stellen wird. Damit diesen Anforderungen in vollem Maße entgegenzukommen und namentlich auch der gesteigerten Ortsverkehre rasch und zuverlässig bewältigt werden kann, empfiehlt es sich, daß die Anfuhrer einer größeren Zahl von Sendungen in ihrem eigenen Interesse eine Trennung der Sendungen nach Ortsbriefen und weitergehenden Briefen vornehmen und die einzelnen Gattungen besonders abgeben und an Schalter des Postamtes einliefern.

— (Der polnische Landwirtschaftliche Zentralverein für Westpreußen), welcher in diesem Jahre gegründet worden ist, hat vor einigen Tagen in Belpin seine erste Hauptversammlung abgehalten. In den Vorstand wurden die Herren Abg. von Carlinski-Thorn (Vorsteher), Pfarrer Volk-Srebrnik (Stellvertreter des Vorsitzenden und Schriftführer), Dr. Drosch (Schatzmeister), die Pfarrer Batke und Wroblewski, ferner von Domirski-Siffonik und von Siforski-Gr. Chelm als Beisitzer gewählt.

— (Zum Wetter.) Wenn Rudolf Falb uns einen außerordentlich milden Dezember prophezeit, so hatte er bis jetzt recht. Für die Weihnachtstage kündigte er Schneefall an. Ob er damit auch recht behält? Bis jetzt sieht es noch nicht danach aus. Zu wünschen wären ja weiße Weihnachten sehr, denn eine Winterlandschaft gehört doch einmal zum Feste, wie das Salz zum Brot. Wir sind so daran gewöhnt, daß wir sie nicht missen möchten. Das Wetter, das wir jetzt haben, läßt uns ganz verassen, daß Weihnachten unmittelbar bevorsteht. Wie jedes Ding, so hat auch dieses Wetter zwei Seiten. Auf der einen Seite freut man sich über die milde Witterung inaberrück der hohen Kohlenpreise. Wir freuen uns, daß die Spekulation der Herren Kohlenhändler zu mißgünstigen scheint. Auf der anderen Seite ist es im Interesse der Geschäftsleute aber zu bedauern, daß die rechte winterliche Witterung fehlt, weil darunter das Weihnachtsgeschäft leidet. Namentlich für die Pelzwaarenhändler. Man groß wird bei diesem Wetter die Kaufkraft auf Pelzwaaren nicht sein. Die Pelzwaaren sind froh fehnlich herbei. Man denke an den Fiesel, mit dem der erste Schnee begriffen wird. Dann beginnt das Schneeballenwerfen, große Schneeballschlachten werden geschlagen und Festungen aus Schnee erbaut. Der Schneemann, der „arme Wicht“, darf natürlich nicht fehlen. Der galante Bruder fährt sein Schwertchen im Schlitzen spazieren. In warme Decken gehüllt, fährt er das kleine Persönchen über den weichen, knirschenden Schnee. Und erst das Vergnügen, wenn man in einem wirklichen großen Schlitten fahren kann! Welche Bäume, so über die weiße Ebene dahinzufahren, wenn die Landschaft so friedlich daliegt, in ihr warmes Winterkleid gehüllt. Kein Ton ist in der Natur zu vernehmen, das Aufreten der Berde ist unhörbar, nur das gemüthliche Mirren der Schlittenglocken schlägt an unser Ohr. Ein wirklich schönes Vergnügen bringt uns auch der Winter in dem gelunden Schlittschuhsporn. Wenn

das Christkind Schlittschuhe schenkt, muß doch auch eine Eisbahn da sein. Wie schön ist es, so in eleganten Hosen über die glisende Eisfläche dahinzufahren, wohl gar nach den Klängen der Musik! Ja, auch der Winter hat seine Freuden!

o Gurke, 20. Dezember. (Eine unangemeldete Hauptrevision) der hiesigen Volksschule nahm Herr Kreisinspektoren Professor Witte gestern vor.

### Bücherchau.

Ein Buch, das bei Ärzten und allen Freunden der Nothen Kreuz-Sache wohl auf das größte Interesse Anspruch machen kann, liegt vor uns. Es ist „Der Bericht über die am 4. Juni 1899 zu Elbing und Marienburg stattgehabte Frankenträger- und Wasserwehr-Übung, im Auftrage Dr. Czylens des Oberpräsidenten, Staatsministers Herrn Dr. v. Höpfer, mit Berücksichtigung der am 10. Juni 1900 zu Thorn stattgehabten Sanitätskolonnen-Übung, errichtet von Dr. med. G. Santei, Sanitätsrath, Elbing, im Juli 1900.“ — Sanitätsrath Dr. Santei, der ja in weitesten Kreisen als unermüdlicher, eifriger Förderer der Nothen Kreuz-Sache bekannt ist, giebt in seinem 75 Seiten starken Buche in überaus feiner, hochinteressanter Weise einen Ueberblick über eine Übung, wie sie in solchem Umfange und in solcher Mannigfaltigkeit im deutschen Reiche wohl noch nie abgehalten wurde. In dem Bericht geht er näher ein auf die allgemeinen Vorbereitungen, Aufstellungen, Leitideen, die Anstaltungsunterlagen und Übungsmittel. Den weiteren Inhalt bilden: Front-Rapport, spezielles Übungs-Tableau, Ausführung der Übung, Schlusßbetrachtung. Das Buch ist ausgestattet mit 11 mufergiltigen, künstlerisch vollendeten Lichtdruckbildern, die Szenen aus der obengenannten Übung darstellen, und außerdem mit 3 Übungsplänen und einer schematischen Darstellung.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die letzte große Berliner Kunstausstellung hat einen günstigen Abschluß zu verzeichnen. Der Ueberschuß beziffert sich auf rund 70000 Mark.

### Mannigfaltiges.

(Auf Wachtposten von seinem Kameraden erschossen.) Ein schrecklicher Vorgang hat sich in der Frühe des Mittwoch an den Pulvermagazinen in Neuendorf bei Spandau abgespielt. Der Wachtposten an den Magazinen soll irrtümlich seinen ebenfalls wachhabenden Kameraden erschossen haben. Beide gehören dem 5. Garde-Grenadier-Regiment in Spandau an.

(Erschossen) hat sich im Grunewald bei Berlin aus unbekanntem Gründen der Majoratsherr von Baren aus Weckenburg. Derselbe war erst 32 Jahre alt und wohnte seit einigen Tagen mit seiner um 10 Jahre jüngeren Gattin in einem Berliner Hotel. Das Ehepaar befand sich auf einer Vergnügungstour.

(Der Giftmörder vom Teufelssee), Töpfer Jaenide, ist nach Untersuchung seines Geisteszustandes am Dienstag aus der Anstalt in das Untersuchungsgefängnis zu Potsdam zurückgebracht worden. Es ist festgestellt, daß er geisteskrank ist; er leidet an Paranoia chronica.

(Am Grabe seiner Frau erschossen) sich in Steglitz, anscheinend infolge Schwermuth, der Herausgeber der „Allgemeinen Reichskorrespondenz“, Schriftsteller Julius Sfenbach.

(Wohlthätigkeitsstiftung.) Der in Altona verstorbene Bankier Bins Warburg, Seniorchef der weltbekannten Firma W. S. Warburg, vermachte dem „Berliner Lokalanz.“ zufolge 300000 Mark zur Errichtung einer Stiftung für Freiwohnungen ohne Unterschied der Konfession.

(Selbstmord.) Der unverheiratete Rechtsanwält Dr. Diederichs in Köln hat sich in seiner Wohnung in der Schildergasse erhängt. Das Motiv zu der That ist unbekannt.

(Verurtheilung.) Der Rechtsanwält Hugo Krüger in Opladen wurde von der Strafkammer in Düsseldorf wegen Unterschlagung von 6000 Mark Gelder aus verschiedenen Konkursmassen zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt.

(Schiffsunkall.) Auf der Fahrt von Finnland nach Holstein kenterte das Segelschiff „Göta“ in der Ostsee. Der Kapitän und drei Mann hielten sich an dem auf seiner Holzladung schwimmenden Wrack fest und wurden nach vierundzwanzig furchtbaren und qualvollen Stunden von dem Dampfer „Africa“ gerettet und auf Gotthland gelandet. Sechs Mann der „Göta“ fanden den Tod in den Fluten.

(Verhaftet) wurden in Karlsruhe 5 Beamte der Eisenbahnverwaltung, sowie 2 Handelsleute, welche großer Diebereien verdächtig sein sollen.

(Einen blutigen Kampf) gab es auf der Herrschaft Saszkabanya in Süd-Ungarn zwischen Fürstern und auf der That ertappten Wilddieben. Von den Wilddieben blieben 6 todt und zwei schwer verletzt am Platze.

(Abfuhren in den Bergen.) Fabrikant Guggenberger von Sax ist bei einer Bergtour auf die 1655 Meter hohe Sager Lücke im Kanton St. Gallen abgestürzt und



lebt geblieben. Er läßt sechs unerwachsene Kinder zurück.

(Der Diebstahl der Nelson-Reliquien) in London ist noch immer nicht aufgeklärt. Die Londoner Metropolitanpolizei feht eine Belohnung von 200 Pfund Sterling aus für jeden, der ihr zweckdienliche Mittheilungen über den Verbleib der Nelson-Reliquien macht. Mittheilungen sind zu richten an James Gray Esq. 5 New Court, Carey Street, London W. C.

(Das holländische Kriegsschiff „Gelderland“) ist auf der Fahrt von Algier nach Ostindien mit dem britischen Dampfer „Peterston“ im Eingange des Hafens von Port Said zusammengestoßen. Die Kommandobrücke der „Gelderland“ wurde beschädigt und der Bug des „Peterston“ durchlöchert. Auf der „Gelderland“ hat bekanntlich Präsident Krüger die Reise nach Europa gemacht.

(Aus dem Gerichtssaale.) Verteidiger zu einem Kollegen, der stets die Untersuchung des Geisteszustandes seiner Klienten beantragt: „Es ist merkwürdig, daß immer nur Geistesranke Sie zum Verteidiger wählen!“

(Charakteristischer Wunsch.) Millionär (am Kriegshafen): „Na, Morischen, wie gefallen Dir die Panzerkolosse?“ — Der fünfjährige Moris: „Papa, kauf mer so e Schiffe!“ („Münchener Jugend.“)

(Gatten-Posseheit.) Gattin: „... wir Frauen sind nun einmal Räthsel.“ — Jatte (dessen Frau falsche Haare, Zähne u. s. w. hat): „Na, Du bist jedenfalls eines, das sich jeden Abend selbst auflöst.“

Verantwortlich für den Inhalt: Heine, Hartmann in Thorn.

**Amittige Notierungen der Danziger Producten-Börse**

vom Donnerstag den 20. Dezember 1900.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanwendbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—799 Gr. 148 bis 154 Mt., inländ. bunt 772 Gr. 149 Mt., inländ. roth 756—793 Gr. 144—148 Mt.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 738 bis 756 Gr. 122 Mt.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 686—709 Gr. 135—140 Mt.  
Säfer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120—121 Mt.  
Reis per 100 Kilogr. roth 69—118 Mt.  
Reis per 50 Kilogr. Weizen 4,15—4,30 Mt., Roggen 4,25 Mt.  
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transithpreis franko Neufahrwasser 9,05 Mt. inkl. Sac bez.  
Samburg, 20. Debr. Rüböl ruhig, loco 63. — Raffee ruhig, Umfab 500 Sac. — Petroleum Rill, Standard white loco 6,75. — Wetter: schön.  
22. Debr.: Sonn-Anfang 8,11 Uhr. Sonn-Unterg. 3,46 Uhr. Mond-Anfang 8,15 Uhr. Mond-Unterg. 4,36 Uhr.

**Thorner Marktpreise**  
vom Freitag, 21. Dezember.

Benennung	Menge	Preis	
		niedr.	höchst.
Weizen	100 Kilo	14	14 60
Roggen	"	12 80	13 30
Gerste	"	12 60	13 20
Säfer	"	6 50	7
Stroh (Nicht)	"	8	9
Roth-Erbfen	"	16	17
Kartoffeln	50 Kilo	2 10	2 75
Weizenmehl	"	—	—
Roggenmehl	"	—	—
2,4 Kilo	1	50	—
1 Kilo	1	1	20
Rindfleisch von der Keule	"	1	—
Schmalz	"	80	1 10
Rohfleisch	"	1	1 20
Schweinefleisch	"	1	1 20
Lammfleisch	"	1	1 20
Geräucherter Speck	"	1 60	—
Schmalz	"	2 10	2 80
Butter	"	3 60	4 40
Eier	Schuck	—	—
Krebse	"	—	—
Wale	1 Kilo	—	—
Breissen	"	60	80
Schleie	"	1	1 20
Hechte	"	1	1 20
Karasschen	"	1	1 20
Varje	"	60	80
Zander	"	1 20	1 40
Karpfen	"	1 60	—
Barben	"	60	80
Weißeische	"	20	30
Milch	1 Liter	14	—
Petroleum	"	20	—
Spiritus	"	1 30	—
(beinat.)	"	29	—

Der Markt war mit allem gut besetzt.  
Es kosteten: Kohlrabi — Pf. pro Mandel, Rothkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Birnkohl 5—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Radieschen 0 Pf. pro Duzd, Spinat 20—25 Pf. pro Pfund, Petersilie 8 Pf. pro Bund, Zwiebeln 15—20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 3 Stck., Meerrettig 10—30 Pf. pro Stange, Wallnüsse 30—40 Pf. pro Pfd., Nessel 10—20 Pf. pro Pfd., Birnen — Pf. pro Pfd., Pfäunen — Pf. pro Pfd., — Gänse 3,50—8,00 Mt. pro Stück, Enten 2,75 bis 5,50 Mt. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,80 Mt. pro Stück, junge 1,00—1,60 Mt. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar, Puten 3,50—5,00 Mt. das Stück, Gänse 2,50—3,00 Mt. pro Stück.

**Hohenzollern-Veilchen** der Kgl. Hofl. J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Markgrafenstrasse 29, ist nach dem Urtheil unserer Damenwelt unstreitig der Veilchen **bestes Veilchen** à Flasche 1,50 Mk., 2,50 Mk., 5,00—10,00

**Als Millionär**  
wird es Ihnen nicht darauf ankommen, theuere Zuckerstoffe zu erwerben. Wollen Sie aber gut und billig zugleich kaufen, dann wenden Sie sich bei frauenwohl an das seit 1846 bestehende **Zuckerhaus Gustav Wicht in Bromberg**. Eine reichhaltige, preiswerthe Musterkollektion erhalten Sie umgehend franco.

**Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe**

Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16,

THORN

Fernsprech-Anschluß 101,

offerirt folgende Biere in Fässern, Flaschen, Siphons und 1 Liter-Glaskrügen.

**Culmer Höcherlbräu:**

dunkles Lagerbier	36 Flaschen 3,00 Mark, im Siphon à 5 Liter 1,50 Mark, in 1 Liter-Glaskrügen 0,30 Mark,
helles	36 " 3,00 " " " à 5 " 1,50 " " 1 " 0,30 "
Böhmisch Märzen	30 " 3,00 " " " à 5 " 2,00 " " 1 " 0,40 "
Münchener (à la Spaten)	30 " 3,00 " " " à 5 " 2,00 " " 1 " 0,40 "
Export (à la Culmbacher)	25 " 3,00 " " " à 5 " 2,25 " " 1 " 0,45 "
Bockbier (Salvator)	25 " 3,00 " " " à 5 " 2,25 " " 1 " 0,45 "

**Echt böhmisches Bier:**

Bilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Bilsen, 25 Fl. 5,00, im Siphon à 5 Liter 2,50, in 1 Str.-Glaskrügen 60 Pf.

**Echt bayerische Biere:**

Münchener Augustinerbräu	18 Flaschen 3,00 Mark, im Siphon à 5 Liter 2,50 Mark, in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark,
Bürgerbräu	18 " 3,00 " " " à 5 " 2,50 " " 1 " 0,50 "
Culmbacher Exportbier	18 " 3,00 " " " à 5 " 2,50 " " 1 " 0,50 "
Engl. Porter (Barelay Perkins & Comp., London)	10 Fl. 3,50 Mt. Gräzer Bier 30 Flaschen 3 Mt.
Selt Berliner Weißbier	per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mt. 2,50.

**Sauerstoffwasser** 10 Flaschen inkl. Fl. 2,40 Mt. 30 6,00

Die obenverwähnten Bier-Glas-Siphons-Prüge unter Kohlenäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.



**Bekanntmachung.**

In den bevorstehenden beiden Weihnachtsfesttagen wird in sämtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.  
Wir bringen dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchentür Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.  
Thorn den 7. Dezember 1900.  
Der Magistrat,  
Abtheilung für Armensachen.

**Bekanntmachung.**

Aus einem Legat des am 23. Februar 1738 hier verstorbenen Bürgermeisters Dr. Weiss sind von uns nach dem Statut vom 25. Januar 1858 jährlich zur Erinnerung an den Vermählungstag Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinzessin Royal Victoria von Großbritannien u. Irland zur Ausstattung eines unbemittelten tugendhaften Mädchens evangelischer Konfession und zwar möglichst an eine solche, welche am 25. Januar ihre eheliche Verbindung kirchlich eingetragt hat, nach vorherigen Vorschlägen der hiesigen evangelischen Herren Ortsgeistlichen 75 Mark zu vergeben.  
Da in den letzten Jahren selten Bewerbungen von Bräuten eingingingen, deren Ehe gerade an dem gedachten Tage kirchlich eingetragt wurde, und die Stiftung daher unbekannt geblieben ist, so machen wir Bedähte, welche sich um die Zulassung der Gaben zu bewerben gedenken, hiermit auf die Stiftung aufmerksam.  
Thorn den 2. Dezember 1900.  
Der Magistrat.

**Heinrich Gerdom,**

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.  
Thorn, Katharinenstr. 8.  
Fabrik zum Atelier.  
Mein Gartengrundstück in Schmoln bei Penan, Thorneer Niederung, 21 Morgen, Hälfte Wiesen, guter Obstgarten, will ich wegen Todesfalls sofort verkaufen.  
E. Pankratz.

Seit dem 15. d. M. befindet sich mein Schuhwaaren-Lager

**Gerberstrasse Nr. 33/35**

(Stephan'scher Neubau.)

Das Lager ist in allen Arten Herren-, Damen- und Kinderschuh und -Stiefeln reich ausgestattet, sodaß ich in der Lage bin, auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen. Bestellungen nach Maß und Ausbesserungen werden in der Hans-Werkstatt pünktlich und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

**Mein Zweiggeschäft Mellienstrasse Nr. 74**

wird zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft auf der Bromberger Vorstadt weitergeführt. Mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums auch fernerhin bestens empfehlend haltend, zeichne  
Hochachtungsvoll  
**Julius Dupke, Schuhmachermeister.**

**Passende Weihnachtsgeschenke.**

Schleifen, Jabots, Shawls, farbige seidene Schürzen, Chiffon- und Feder-Boas, Gürtel und Regenschirme in großer geschmackvoller Auswahl.

**Minna Mack Nachflg.,**

Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

**Zum Weihnachtsfeste**

empfehle ich feinste Tafelapfel, weiße Stettiner, Goldreinetten u. s. w. Preise der Qualität entsprechend, auch billigere Sorten. Für Vereine, Militärs. Ausnahme-Preise.  
Ferner: Feigen, Datteln, Cranberry-Rosinen, Nüsse, Apfelsinen u. s. w., Zitronen Dhd. 70 Pf.  
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

**Strümpfe**

erhalten Sie tabellos gestrikt und angefrickt in der mech. Strümpf-Spinnerei  
**F. Winklewski, Thorn,**  
Gerberstraße Nr. 6.

**Feinste Preiselbeeren**

à Pfund 40 Pfg. empfiehlt  
**J. Stoller, Schillerstr.**

Das zur Uimer & Kaun'schen Konturmasse gehörige Lager,

**Holz, Brettern und Baumaterialien**

wird zu billigen Preisen gegen Baarzahlung ausverkauft. Ausverkauf wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, Culmer-Strasse Nr. 49, erteilt.  
Verkaufszeit von 9—1 Uhr mittags und von 2—4 Uhr nachm.  
**Gustav Fehlauer, Verwalter.**

**Pianinos von 450 Mt. an,**

kreuzförmig, Eisenpanzertkonstruktion, großer edler Ton, 12 Jahre Garantie, koulante Theilzahlungen, empfiehlt  
**O. v. Szcypinski.**  
Vertreter der kgl. Hofpianosfabrikanten **C. Bechstein und Duysen.**

Möbl. Zimmer mit sep. Eingange von sofort zu vermieten. Grabenstraße 10, III. Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension billig zu vermieten. Dasselbst Logis. Schillerstr. 19, III.

**Zu den Festtagen**

empfeht  
**Königsberger**  
(Brauerei Widbold)  
**Culmbacher Rizzi-Bräu,**  
**Berliner Weißbier,**  
**Gräzer Bier**



in Gebinden von 12—100 Litern, sowie Siphons zu 1 und 5 Litern und Flaschen  
**Grunau's**  
Bierversandt,  
Baderstr. 28, Wolfschlucht.

**Herren-Unterkleider, Kragen, Manschetten, Serviteurs, neueste Formen in Reinleinen, Kravatten, Hosenträger, Regenschirme**

empfeht  
**Carl Mallon, Thorn,**  
Altstädtischer Markt Nr. 23.

**Musik-Instrumente**

jeder Art kaufen Sie reell und gut, auch billiger wie von auswärtigen Händlern, bei  
**F. A. Goram, prakt. Instrumentenbauer,**  
Coppernitsstraße 8, Ecke Seglerstraße.  
**Kinderr-Trommeln, Geigen u. s. w.**

billigst.  
2 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Culmerstr. 15. Möbl. Zimmer u. a. o. Buchen- gel. f. v. z. verm. Strobandstr. 20.



**Zu den bevorstehenden Festtagen offerire:**

Mandeln per Pfd.	1,20, 1,40, 1,50 Mt.
Buderzucker per Pfd.	32 Pf.
Stoffen per Pfd.	40, 50, 60 "
Sultaninen per Pfd.	60 "
Diamantmehl per Pfd.	18 "
Kaiser-Auszug	6 1/4 Pfd. 1,10 Mt.
	per Pfd. 16 Pf.
	6 1/4 Pfd. 90 "
Rüchermehl	6 1/4 Pfd. 75 "
Dr. Dettler's Backpulver	Bad 10 "
Reife's Backpulver	Bad 10 "
Gelee-Pulver	Bad 25 "
Buddingpulver	3 Bad 25 "
Stettiner Pfefferseele p. Pfd.	40 u. 60 "
Mohn, weiß u. blau, per Pfd.	40 "
Randmarzipan per Pfd.	1,40 Mt.
Thee-Konjekt per Pfd.	60 Pf.
Baumbisquit per Pfd.	35 u. 40 "
Wallnüsse, französische, große Marbots	per Pfd. 40 "
Wallnüsse Cornes	per Pfd. 35 "
Lambertnüsse	per Pfd. 40 "
Apfelsinen, Messina	Dgd. 1,00 Mt.
Zitronen, Messina	Dgd. 85 Pf.
Almeria-Weintrauben	70 "
Gabenersteiner Apfel	20 "
Tyroloer Edelroth-Apfel p. Pfd.	30 "
Braunschw. Borelatour p. Pfd.	1,50 Mt.
desgl. Weithurst	" 1,10 "
desgl. Trüffel-Leberwurst	" 1,20 "
desgl. Sardellen-Leberwurst	" 1,20 "
desgl. Leberwurst	" 1,00 "
desgl. Rothwurst	" 1,00 "
Pomm. Gänsebrüste	" 1,80 "

**Thorner Pfefferkuchen**  
von Herrmann Thomas,  
**Braunschw. Gemüse-Konserven**  
und **Erbacher Kompot-Früchte**,  
sowie  
Farin, Würfel und Brotzucker  
zu den äußerst billigsten Preisen.  
**M. Kalkstein v. Oslowski.**

**Brennholz,**  
in Kloben und gespalten, kern-  
trocken, sowie  
**Steinkohlen,**  
beste ober-schlesische Marke, liefert  
billigst frei Haus  
**Oskar Klammer,**  
Fernsprecher 216.

**!Rübezah-Punsch!**  
(Wein-Punsch.)  
R.-P. richtig zubereitet, befriedigt  
den verwöhntesten Fein-  
schmecker.  
R.-P. ist das angenehmste, wohl-  
schmeckendste bekömmlichste  
und billigste Familiengetränk.  
R.-P. ist bei Erkältungen ganz be-  
sonders zu empfehlen und  
der Gesundheit dienlich.  
R.-P. hat die gute Eigenschaft,  
dass er auch bei reichlichem  
Genuss keine Kopfschmerzen verur-  
sacht, daher ohne Konkurrenz.  
R.-P. nur echt mit dem Rübezah  
R.-P. und der Schneekoppe.  
Überall zu haben! Wo nicht,  
sende direkt 2 Orig.-Flaschen franko  
gegen Nachnahme 4 Mk. 20 Pf.  
Alleiniger Fabrikant:  
**Hermann Meier, Hirschberg**  
im Riesengebirge.

**Böttger's Ratten-Tod**  
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, gilt  
frei für Menschen und Haustiere, a 50 Pf.  
und 1 Mt. zu haben nur in  
der königlichen Apotheke **A. Pardon,**  
**Amnen-Apotheke** und **Rath's-**  
**Apotheke** in Thorn.  
Mit der Wirkung des von Ihnen  
bezogenen Ratten-Tod war ich sehr  
zufrieden. Ich fand nach dem ersten  
Bogen 18 Ratten tot vor und kann  
ich dasselbe jedermann bestens empfehlen.  
Schwefel, 11. Febr. 1899.  
**L. Kross, Wollferei.**

**Giftfreie Rattenkuchen**  
„Delicia“ vom Apotheker Freiberg,  
Deltzsch, sind das sicherste Re-  
dikalmittel zur Vertilgung der Ratten  
und Mäuse, Menschen, Haustieren  
und Geflügel unschädlich. Dreimal  
präpariert. Dose 50 Pf. und 1 Mt.  
in der königl. priv. Rath'sapo-  
theke und bei Anton Koczwarra,  
Thorn.

**Triumph**  
feinste Süßrahm-Margarine  
empfehlen **E. Szyminski.**

# An die Inhaber von Pfandbriefen der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank (sämtlicher Serien).

Hierdurch fordern wir **dringlich** und **wiederholt** alle Besitzer von obigen Pfandbriefen zum Beitritt zu unserer Schutzvereinigung auf.

Die Satzungen derselben sind durch die unten genannten Hinterlegungsstellen und von der **Deutschen Treuhand-Gesellschaft, Französische Strasse 66-68,**

welcher die Führung der Sekretariatsgeschäfte der Schutzvereinigung übertragen ist, unentgeltlich zu beziehen. Die **Schutzvereinigung** bezweckt die Wahrnehmung aller Interessen der Pfandbriefgläubiger der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank und wird ihre Thätigkeit im wesentlichen dahin richten, die Besitzer der Pfandbriefe in ihren sämtlichen Rechten und Ansprüchen zu vertreten und zu schützen.

In den Satzungen ist ausdrücklich bestimmt, dass **alle Massnahmen, welche einen Verzicht auf Rechte der Mitglieder aus den hinterlegten Pfandbriefen einschliessen, der Genehmigung der Generalversammlung unterliegen.**

Zwecks Beitritts sind die Pfandbriefe mit sämtlichen Koupons und Talons nebst einer zu unterzeichnenden Beitritts-erklärung bei einer der nachstehenden Stellen einzuliefern:

**General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät,**  
**Preussische Zentral-Genossenschafts-Kasse,**  
**Bank für Handel und Industrie,**  
**Berliner Bank,**  
**Berliner Handels-Gesellschaft,**  
**S. Bleichroeder,**  
**Born & Busse,**  
**Breslauer Diskonto-Bank,**  
**Commerz- und Diskontobank,**  
**Delbrück Leo & Co.,**  
**Deutsche Bank,**

**Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co.,**  
**Direktion der Diskonto-Gesellschaft,**  
**Dresdner Bank,**  
**Mendelssohn & Co.,**  
**E. F. Meyer,**  
**Mitteldeutsche Kreditbank,**  
**Nationalbank für Deutschland,**  
**A. Schaahaffusen'scher Bankverein,**  
**C. Schlesinger-Trier & Cie.,**  
**Robert Warschauer & Co.,**

sowie bei allen Filialen, Depositenkassen und inländischen Korrespondenten der vorgenannten Banken und Häuser, ebenso bei den in der Bekanntmachung der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank vom 13. cr. weiter genannten öffentlichen Bankanstalten.

Vordrucke dieser Beitritts-Erklärungen können von jeder dieser Stellen bezogen werden. Gegen die eingelieferten Pfandbriefe werden nach Fertigstellung Zertifikate zur Ausreichung gelangen, deren Notiz an der **Berliner Börse beantragt ist.**

Mit Rücksicht auf die am 31. Dezember cr. stattfindende Versammlung der Pfandbriefgläubiger ist der **Beitritt bis Donnerstag den 27. Dezember, mittags 12 Uhr, zu bewirken.**

Die Schutzvereinigung ist in der Lage, von allen denjenigen Besitzern, welche sich ihr bis zu diesem Termin anschliessen, sofern ihre Pfandbriefe Januar/Juli-Koupons tragen, **den am 1. Januar 1901 fälligen Kupon sofort,** und sofern dieselben April/Oktob-Koupons tragen, **den am 1. April 1901 fälligen Kupon am 15. März 1901 ohne Abzug gegen baar zu erwerben.**

Zu jeder weiteren Auskunft etc. ist das obengenannte Sekretariat (**Deutsche Treuhand-Gesellschaft**) gern bereit.

**Die Generalversammlung der Pfandbrief-Inhaber vom 31. cr. ist nur beschlussfähig, falls mindestens die Hälfte aller ausgegebenen Pfandbriefe in derselben vertreten ist. Kommt infolge zu geringer Anmeldungen eine beschlussfähige Versammlung nicht zu stande, so sind schwerwiegende Nachtheile für alle Besitzer unvermeidlich.**

Die Besitzer von zur Schutzvereinigung angemeldeten Pfandbriefen werden durch den Vorstand in dieser Versammlung vertreten werden, ohne dass es irgend welcher weiteren Formalitäten bedarf.

Berlin den 20. Dezember 1900.

## Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Pfandbriefen der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank.

**A. Gwinner. Dr. Salomonsohn.**

**Vorzügl. Rüdigsheimer Speisekartoffeln**  
empfehlen **A. Kirmes.**  
liefert frei ins Haus.  
Proben im Komptoir.  
**Robert Tilk, Thorn.**

**Hochfeine Margarine**  
a Pfund 55 Pf. empfiehlt  
**J. Stoller, Schillerstr.**

**Blauen u. weissen Mohn**  
empfehlen **A. Kirmes.**

**Vorzügl. Presstorf**  
bis 5000 Btr. franco Thorn und Haus,  
pro Btr. 90 Pf. — Bestellungen  
nimmt entgegen **B. Hozakowski,**  
Thorn. Proben daselbst.

**Neue franz. Wallnüsse, Sic. Lambertnüsse, große ausgesuchte Marzipan - Mandeln, ff. Buderzucker, hochfeine Sulfade**  
empfehlen **Heinrich Netz.**

**Wegen Umzuges**  
verkaufe mein gut sortirtes Lager von **Stoffen**  
zu Herren- u. Knaben Garderoben zu jedem nur annehmbaren Preise.  
**Sobezak, Schneidermeister,**  
Brückenstr. 17,  
neben dem Hotel „Schwarzer Adler“.

**1 Flügel,**  
umzuges halber preiswerth zu verkaufen.  
**Marienstr. 13, 1. Et.**

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfehlen:  
**Viktoria-Mehl,**  
**Kaiseranzug-Mehl,**  
**Wallnüsse, franz. u. rumän., Lambertnüsse,**  
**Pfeffernüsse,**  
**Thorner Honigkuchen,**  
**Baumbisquit,**  
**Baumlichte,**  
**Apfelsinen, Zitronen, } Messina.**  
**E. Willimeczik,**  
Leibnizstrasse 31.

**Prächtiges Weihnachtsgeschenk!**  
Soeben ist erschienen u. durch den Verlag Ulmer Volksbote, Ulm a. D. zu beziehen:  
**Wanderbilder aus China und Indien**  
von W. Steller, China-Reisender.  
Höchst interessant und lehrreich für jung und alt.  
Königliche und fürstliche Anerkennungen.  
2. Aufl. Oktav, ca. 300 Seiten stark, mit vielen Original-Bildern.  
Preis elegant brosch. 3 Mk., In Prachtband 5 Mk.

**Melasse-Trockenschmelz**  
ein vorzügliches Futter für Rindvieh, Schafe, Schweine, Pferde hat abzugeben  
**Zuckerfabrik Schwetz.**

**Hof. Garz. Edelroller**  
(Stamm Trnte)  
welche vorzüglich in tief., gebog. und geraden Hohlrollen, Hohlflügel, Schödel, Klorre, Klingen, Fäden und Dr-Bleifen gehen, a 6, 8, 10, 12 und 15 Mt., Dgd. 60, 72, 84 u. 96 Mt., Weichen 1,50 Mt., Dgd. 12 Mt., versende gegen Nachm. 6 Tage Probezeit. Nichtgefall. tauche um, evtl. Betrag zurück. **Herm. Vogt, Thale i. Harz.**

**Steinkohlen**  
beste Marken, empfiehlt bei prompter Lieferung  
**Gustav Ackermann,**  
Thorn, Fernspr. 9.

**Die Volksküche**  
verkauft  
von abends 6 Uhr ab  
übrig gebliebenes  
**Mittagessen**  
nach Hause für 5 Pf. die Portion.

**Zu vermieten.**  
**Brombergerstrasse 60:**  
1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Badestube, im Hochparterre.  
**Friedrichstrasse 10/12:**  
1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großem hellen Keller.  
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.  
**Albrechtstrasse 6:**  
die von Herrn Hauptmann Briese innegehabte 5 zimmerige Wohnung von sofort und vom 1. April die Hocht., 5 Zimmer etc.  
**Albrechtstrasse 4:**  
1 vier- und eine dreizimmerige Vorderwohnung in der 3. bzw. 2. Etage vom 1. April 1901.  
**Wilhelmstrasse 7:**  
2 hochherrschaftliche Wohnungen mit Zentralheizung vom 1. April 1901. 1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung von sofort. Näheres durch die Portiers.  
**Gustav Feblauer,**  
Verwalter des  
**Ulmer & Kamm'schen Konfaktes.**

**1 Wohnung**  
von 6 Zimm. und 3 Zimm. in der 1. Etage, bisher von Herrn Justizrath Trommer bewohnt, ist zum 1. April 1901 zu vermieten.  
**A. Stephan.**

**Wohnung,**  
6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdeplatz, ist Culmer Chaussee 49 zu vermieten.